

Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg



**Pädagogisches
Landesinstitut
Brandenburg**

Rahmenlehrplan für das Fach Englisch

Entwurf zur Diskussion im Schuljahr 2000/2001

Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg

Vorbemerkungen und Hinweise

Mit dem Rahmenlehrplanentwurf wird als wichtiges Ziel des Englischunterrichts die interkulturelle Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler angestrebt. In einem breiten Spektrum von Verwendungsmöglichkeiten soll das hierfür erforderliche sprachliche Handeln erworben und erprobt werden. Wesentliche Gestaltungselemente ergeben sich aus einer detaillierten Beschreibung von Lernarrangements, der Gewinnung und Verarbeitung von Informationen, der Kommunikation, unterschiedlicher Methoden des Lernens, Arbeitens, Übens und Leistens. Neu am Entwurf ist, dass ausgewiesen wird, welches Abschlussniveau (Ziele, Qualifikationserwartungen) zu erreichen ist. Im Entwurf sind erste Angebote für einen fachübergreifenden und fächerverbindenden Englischunterricht dargestellt. Eine weitere Abstimmung und Konkretisierung dazu wird im weiteren Arbeitsprozess vorgenommen. Das gilt auch für die Abschnitte zu den Bildungsgängen, zum Umgang mit Leistungen und zum schuleigenen Lehrplan. Dazu gehört auch die Beschreibung der Fachleistungsdifferenzierung. (Erweiterungs- und Grundkurse an Gesamtschulen).

Für die Diskussion ist die Rahmenplangruppe insbesondere an diesen Fragen interessiert:

1. Ermöglicht die Beschreibung des zu erreichenden Abschlussniveaus (Ziele, Qualifikationserwartungen) ausreichende Hinweise, um vergleichbare Abschlüsse zu realisieren?
2. Ist die dargestellte fachdidaktische Konzeption erkennbar auf die vorgestellten Ziele und Qualifikationen bezogen?
3. Geben die thematischen Orientierungen im Gliederungspunkt 5 eine ausreichende Sicherheit für das Planungshandeln?
4. Wie schätzen Sie die Beschreibung der Elemente sprachlicher Handlungsfähigkeit und Darstellung von Verbindlichem/Offenem ein?
5. Wie schätzen Sie die Vorschläge und Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung ein?
6. Welche strukturellen Ähnlichkeiten und fachübergreifende/fächerverbindende Bezüge zum Rahmenlehrplanentwurf Russisch müssen noch herausgearbeitet werden?
7. Welche Erwartungen haben Sie in Bezug auf notwendige Orientierungen für die Planung von Erweiterungs- und Grundkursen?

Dieser Entwurf wurde in der Rahmenplangruppe Englisch konzipiert und erarbeitet.

Mitglieder der Rahmenplangruppe im Schuljahr 1999/2000:

Dr. Rosemarie Beck	Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg
Viola Beyer-Kessling	Berliner Institut für Lehrerfort- und Weiterbildung
Karin Bieber	Gesamtschule Britz
Petra Günther	Gesamtschule Großräschen
Bianca Kaul	Gesamtschule Sperenberg

Inhalt

1	Beitrag des Faches Englisch zur Grundbildung in der Sekundarstufe I	4
2	Ziele, Qualifikationen und fachdidaktische Konzeption	5
2.1	Ziele des Unterrichts im Fach Englisch	5
2.2	Qualifikationserwartungen	7
2.3	Fachdidaktische Konzeption	8
3	Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	10
3.1	Unterrichtsorganisation	10
3.2	Gestaltung des Lehrens und Lernens	12
3.2.1	Sprachhandlungen und Sprachmittel	12
3.2.2	Lernstrategien und Lerntechniken	18
3.2.3	Lehr- und Lernmittel	20
4	Bezug zu den Bildungsgängen	23
4.1	Grundsätzliches	23
4.2	Bildungsgang zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife in der Sekundarstufe I (Bildungsgang AHR)	23
4.3	Bildungsgang zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife (Bildungsgang EBR)	24
5	Inhalte des Unterrichts	25
5.1	Fachspezifische Themen	25
5.2	Fachübergreifendes Lernen im Englischunterricht	30
6	Umgang mit Leistungen	32
6.1	Grundsätze für die Leistungsbewertung	32
6.2	Verfahren der Leistungsfeststellung	34
6.3	Kriterien für die Bewertung der verschiedenen Sprachtätigkeiten	35
7	Wege zum schuleigenen Lehrplan	37
7.1	Fachliche Kooperation und Arbeit in den Fachkonferenzen	37
7.2	Ansprüche an die Entwicklung schuleigener Lehrpläne	38

1 Beitrag des Faches Englisch zur Grundbildung in der Sekundarstufe I

Schule heute orientiert sich am zunehmenden europäischen Einigungsprozess und an den wachsenden Verflechtungen auch auf außereuropäischer Ebene. Daraus resultieren veränderte Anforderungen an den modernen Englischunterricht. Als Stätte des Lernens und Miteinandertätigseins hat Schule die Ausbildung grundlegender Qualifikationen zum Ziel, die die Schülerinnen und Schüler befähigen sollen, aktiv und kompetent am gesellschaftlichen Entwicklungsprozess teilzuhaben.

Für den modernen Englischunterricht ergibt sich die Aufgabe, einen grundlegenden Beitrag zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Leben in einer Gesellschaft zu leisten, die von Menschen unterschiedlicher Herkunft geprägt wird. Die Schülerinnen und Schüler erwerben, vervollkommen bzw. realisieren im Fach Englisch Sachkompetenz, Methodenkompetenz, soziale und personale Kompetenz in fachspezifischer und fachunabhängiger Ausprägung.

Übergreifendes Ziel im Fach Englisch bis zum Abschluss der Jahrgangsstufe 10 bleibt der Erwerb einer allgemeinen Kommunikationsfähigkeit als ein wesentlicher Ausdruck von Sachkompetenz. Die Schülerinnen und Schüler sollen die englische Sprache als internationales Verständigungsmittel in der Europäischen Gemeinschaft und weltweit nutzen können. Sie sollen sie als Transportmittel von Kultur kennen und erleben lernen. Sie sollen Englisch als wesentliche Hilfe bei der Bewältigung der Anforderungen des gesellschaftlichen Wandels und bei der Gestaltung ihres privaten, beruflichen und öffentlichen Lebens nutzen können (vgl. Brandenburgisches Schulgesetz). Der Englischunterricht legt besonderen Wert auf die

Ausbildung zu offenen, kommunikationsfähigen Erwachsenen, die sich angemessene Kenntnisse in der englischen Sprache aneignen und diese ohne Scheu anwenden.

In diesem Sinne steht die Befähigung zum Handeln mit sprachlichen Mitteln im Zentrum des Englischunterrichts. Die Entwicklung von Sachkompetenz setzt vor allem aber auch voraus, den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, sich in der Fremdsprache über Bewusstseinsinhalte auszutauschen. Sie sollen lernen Kenntnisse, Erfahrungen und Interessen mitzuteilen, über Absichten und Ziele zu informieren, Meinungen, Gefühle und Wertvorstellungen zu äußern und Urteile abzugeben. Das schließt die Fähigkeit ein, mit Konflikten umgehen zu lernen, d.h. Konfliktlösungsbereitschaft und Konfliktlösungsfähigkeit zu erwerben. Wesentlicher Beitrag des Faches zur Grundbildung in der Sekundarstufe I muss sein, Neugier zu wecken auf Alltag und Kulturen anderer Länder und die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu fördern, sich mit diesen Kulturen zu beschäftigen und sich mit den Menschen auszutauschen.

Mit der damit beabsichtigten Ausbildung sozialer und personaler Kompetenz der Schülerinnen und Schüler leistet das Fach Englisch seinen Beitrag für die pädagogischen Ziele der Sekundarstufe I. Durch die Anleitung zum selbstständigen Lernen und durch den Erwerb von Lernstrategien wird die Basis für die individuelle sprachliche Weiterbildung im privaten und beruflichen Bereich gelegt. Deshalb nimmt die Ausbildung von Methodenkompetenz im Englischunterricht einen bedeutsamen Platz ein.

2 Ziele, Qualifikationen und fachdidaktische Konzeption

2.1 Ziele des Unterrichts im Fach Englisch

Die nachfolgend beschriebenen Ziele des Unterrichts im Fach Englisch sind verbindlich. Fremdsprachliches Handeln ist an die Entwicklung von **Sach-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz** gebunden.

Bestimmend für die Ziele des Englischunterrichts ist die Erkenntnis, dass sprachliche Mittel in der Kommunikation zielgerichtet und zweckbestimmt eingesetzt werden, um kommunikative Effekte zu erzielen. Dies wiederum ist nur möglich, wenn die genannten Kompetenzen erworben werden, um sie dann variabel und entsprechend der Kommunikationsabsicht effektiv anwenden zu können. Wesentliche Zielsetzung des Englischunterrichts bleibt die kommunikationsgerechte Entwicklung des interaktiven sprachlichen Handelns. Kommunikationsfähigkeit impliziert auch die Fähigkeit zur Interaktion, zum Miteinandergehen und Aufeinanderengehen der Kommunikationspartner, zum selbstständigen Reagieren auf Sprechsituationen, zum sprachlich der Situation angemessenen Verhalten, zum Aushandeln des Sinns sprachlicher Äußerungen (Negotiation). Hervorzuheben ist an dieser Stelle auch die Fähigkeit, sprachliche Mittel eigenständig und eigenverantwortlich auszuwählen, sich mit unbekanntem Situationen aktiv auseinander zu setzen. Diese Art des Englischunterrichts bezieht die Schülerinnen und Schüler mit ihrer ganzen Persönlichkeit als ernst zu nehmende Kommunikationspartner ein und kommt damit seinen kommunikativen, kognitiven, affektiven und sozialen Zielen nach.

Durch die Verknüpfung von gemeinsamem und selbstständigem Lernen und dessen Vorbereitung, durch aktive und interaktive Gestaltung von Unterrichtsabschnitten, durch Reflexion und Bewertung der eigenen Leistungen werden folgende Ziele angestrebt:

- sich sprachliche Mittel aneignen, die für die Verständigung in unterschiedlichen Handlungszusammenhängen und Situationen notwendig sind;

- im Umgang mit Texten Erfahrungen mit unterschiedlichen Textarten und ihren jeweiligen Wirkungsweisen machen;
- interkulturelle Einsichten durch Erfahrungen, Beobachtungen und Kenntnisse in Bezug zur eigenen Wirklichkeit setzen;
- Lern- und Arbeitstechniken festigen, die die Schülerinnen und Schüler innerhalb und außerhalb von Schule zur selbstständigen Erweiterung und Vertiefung fremdsprachlicher Kompetenzen einsetzen können.

Für den Englischunterricht bestehen die wesentlichen Lernziele in der kommunikativen Entwicklung der vier Sprachfertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben:

Hören als Verstehen des Sinns von mündlich übermittelten Äußerungen/Bewusstseinsinhalten und angemessener sprachlicher und/oder nicht sprachlicher Reaktion darauf;

Lesen als Verstehen des Sinns von schriftlich übermittelten Äußerungen/Bewusstseinsinhalten und angemessener sprachlicher und/oder nicht sprachlicher Reaktion darauf;

Sprechen als Produzieren von mündlicher Rede zum Zweck des Ausdrucks bestimmter Bewusstseinsinhalte auf der Grundlage bestimmter Äußerungsabsichten;

Schreiben als Produzieren von schriftlicher Rede zum Zweck des Ausdrucks bestimmter Bewusstseinsinhalte auf der Grundlage bestimmter Äußerungsabsichten.

Solide Sprachkenntnisse stellen die basale Komponente des fremdsprachlichen Handelns dar. Dabei soll den rezeptiven Fähigkeiten mehr Bedeutung zukommen. Da Rezeption grundlegende Voraussetzung für Sprachproduktion ist, muss die Tätigkeit des Aufnehmens kontinuierlich erfolgen.

Wesentliches Ziel beim Handeln mit Sprache ist *Cultural Correctness*. Bei der Beschäftigung mit der englischen Sprache lernen die Schülerinnen und Schüler auch die Kulturen englischsprachiger Länder kennen. Einen Schwerpunkt des Englischunterrichts

bildet deshalb die Ausprägung der Bereitschaft, sich mit anderen Kulturen auseinander zu setzen, sie mit der eigenen Kultur zu vergleichen und sie zu akzeptieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen Einsichten in andere, ihnen bisher unbekannte Wertvorstellungen und Bräuche der Menschen anderer Länder gewinnen. Die Auseinandersetzung mit anderen Denk- und Verhaltensweisen soll sie befähigen, eine differenzierte Einstellung zur eigenen Kultur, zur eigenen Gesellschaft zu entwickeln. Der Zielstellung des **interkulturellen Lernens** kommt damit eine besondere Bedeutung zu. Mit der Vermittlung von soziokulturellem Wissen soll es nicht nur darum gehen, den Erwerb der englischen Sprache zu unterstützen, sondern auch ein Bewusstsein für kulturelle Vielfalt und Toleranz für andere Lebensgewohnheiten und Verhaltensweisen auszubilden.

Englisch als erste Fremdsprache steht in diesem Zusammenhang in der Verantwortung, Kompetenzen und Einstellungen für das Aneignen weiterer Fremdsprachen herauszubilden und zu fördern. Die Bedeutung der englischen Sprache als internationales Kommunikationsmittel erfordert auch die Berücksichtigung unterschiedlicher Existenzformen der englischen Sprache im Unterricht. In einer Zeit, in der auch elektronischen Medien eine zunehmende Bedeutsamkeit in der Kommunikation zukommt und gerade auch Medien als Mittler von Kultur stehen, gilt die verstärkte Ausbildung von Medienkompetenz als wesentliche Zielstellung gerade auch für den Fremdsprachenunterricht. Der **Umgang mit Medien** soll dabei nicht vorrangig technisch gesehen werden, sondern das Handeln mit der Sprache in den Mittelpunkt setzen. Da alle Medien sich neben Bildern der Sprache bedienen, soll auf der Grundlage bereits Bekanntem auch bezüglich der neuen Technologien das Ziel verfolgt werden, Schülerinnen und Schüler zu differenzierten sprachlichen Äußerungen zu befähigen und sie selbstständig über Kommunikation mittels verschiedener Medien urteilen zu lassen (vom Text zum Internetgebrauch). Der moderne Englischunterricht zielt auf **Ausbildungsfähigkeit**. Deshalb werden berufliche Verwendungformen des Englischen thematisiert.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Methodenkompetenz direkt oder indirekt durch Informationsgewinnung und Informationsverarbei-

lung. Sie lesen und schlagen nach in Wörterbüchern, Zeitschriften oder im Internet. Sprachliches Handeln muss sich in vielfältigen Situationen widerspiegeln, die die Bedeutung der gesprochenen Sprache als internationales Verständigungsmittel in den Bereichen Beruf und Freizeit verdeutlichen. Für das Verstehen von Texten und die Teilnahme an interkultureller Kommunikation sind Einblicke in die englischsprachige Lebenswirklichkeit unumgänglich. Unter Berücksichtigung der schulischen Gegebenheiten sollten in diesem Zusammenhang Schulpartnerschaften angestrebt bzw. weiter ausgebaut oder Schulfahrten in ein Land der Fremdsprache organisiert werden.

Auch die Stärkung der personalen Kompetenz, der Sozial- und Methodenkompetenz ist diesbezüglich als Schwerpunkt anzusehen. Die Schülerinnen und Schüler werden auf ein Leben in einer sich rasch verändernden Welt vorbereitet. Sie sind in der Lage, mit Partnern zu kooperieren, miteinander zu lernen und im Team zu arbeiten und sind fähig, situationsgerecht und partnerbezogen in der Fremdsprache zu kommunizieren. Gleichzeitig sollen Arbeitsformen wie der projektorientierte Unterricht, aber auch fächerübergreifendes und fachverbindendes Arbeiten und Lernen eine entscheidende Rolle spielen. Beide Methoden zielen auf schüleraktives und schülerorientiertes Arbeiten und sollen die Schülerinnen und Schüler befähigen, ihre Beobachtungen und Erfahrungen in Bezug zur eigenen Wirklichkeit zu setzen und beim persönlichen Umgang mit Sprache zu berücksichtigen. Diese Zielstellung beinhaltet die Bereitschaft und die Fähigkeit zur selbstständigen Erweiterung und Vertiefung fremdsprachlicher Kompetenzen und damit zu lebenslangem Fremdspracherwerb.

Die Ziele und Qualifikationserwartungen sind in diesem Rahmenlehrplan auf der Ebene des Bildungsganges zur Fachoberschulreife (FOR) beschrieben und bedürfen zur Übertragung auf die allgemeine Hochschulreife (AHR) oder die erweiterte Berufsbildungsreife einer Modifikation.

2.2 Qualifikationserwartungen

Die Qualifikationserwartungen leiten sich aus den Aufgaben und Zielen im Fach Englisch her und orientieren sich an den **Niveaustufen des Europarates für Moderne Fremdsprachen**.

Bei der Festlegung von Anforderungen für den „Qualifizierten Leistungsnachweis“ am Ende der Jahrgangsstufe 10 ist dies in angemessener Weise zu berücksichtigen.

Die Qualifikationserwartungen sind vor allem als Bezugspunkt für die Arbeit der Schule zur Qualitätsentwicklung zu sehen. Sie sollen eine gute Vergleichbarkeit grundlegender Anforderungen im Englischunterricht unterstützen.

Qualifikationserwartungen zum Hören

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage

- umfangreichere, sprachlich komplexe Hörtexte zu verstehen
- wesentliche Informationen aus medial vermittelten Hörtexten (auch didaktisiert) zu bekannten Themen zu entnehmen
- den Gesamtzusammenhang von Hörtexten mit geringfügiger akustischer Beeinträchtigung zu erfassen
- Details von Hörtexten zu erfassen und nach Anweisung zu handeln
- Hörstrategien entsprechend der Aufgabenstellung anzuwenden
- Indikatoren wie Stimmführung oder Artikulation, bei audiovisuellen Medien auch Gestik und Mimik für das Verstehen zu nutzen
- einzelne Varianten der Verkehrssprache Englisch (lingua franca) zu erkennen

Qualifikationserwartungen zum Sprechen

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage

- Aussagen, Sätze mit bekannten, zumeist einfachen Mitteln zusammenhängender Rede zu verbinden

- in Gesprächen, Klassengesprächen und Monologen angemessen und situationsgerecht (sprachlich) zu handeln
- einen eigenen Standpunkt sowie Befindlichkeiten vertreten (pros/cons) und Diskussionsstrategien anzuwenden
- sich an Diskussionen zu beteiligen und auf Diskussionspartner einzugehen
- in zweisprachigen Situationen zu vermitteln und dabei Vermeidungsstrategien anzuwenden
- Nichtverstehen zu äußern und Umschreibungstechniken für schwierige bzw. unbekannte Wörter und Strukturen anzuwenden
- Sprechansätze im Klassenzimmer zur Äußerung von Meinungen, Ablehnungen, Zweifel, Bedürfnissen, Interessen, Zustimmung usw. zu nutzen
- Höflichkeitsformen und Körpersprache zur Verständigung zu nutzen
- zusammenhängende Sachverhalte (mit angemessener Vorbereitungszeit und unter Nutzung von Hilfsmitteln) darzulegen
- Vorgänge zu kommentieren
- sich auch unvorbereitet an Gesprächen zu beteiligen, die sich auf vertraute Themen beziehen
- kurze Texte frei vorzutragen und Rollenspiele zu gestalten

Qualifikationserwartungen zum Lesen

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage

- wesentliche Informationen aus gedruckten Texten mit überwiegend bekannter Lexik (auch didaktisiert und illustriert) zu erfassen
- bestimmte Details (search reading) zu erfassen
- Schlüsselwörter zu erkennen
- Lesestrategien entsprechend der Aufgabenstellung anzuwenden
- Texte oder Textbestandteile aus unterschiedlichen Printmedien (auch lehrwer-

- kunabhängigen) zu entnehmen und aufgaben- bzw. zweckgebunden zu nutzen
- nach Anweisungen (Gebrauchs-, Bedienungs-, Bastelanleitung usw.) zu handeln

Qualifikationserwartungen zum Schreiben

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage

- Texte umgestalten und für eigene oder vorgegebene Zwecke aufzubereiten
- Gebrauchstexte, Berichte und Schriftstücke mit öffentlichem und privatem Interesse zu verfassen
- unter Nutzung von vorgegebenen Wörtern, optischen Impulsen oder eigenen Notizen schriftliche Äußerungen zu gestalten
- eigene Bewertungen und Kommentare unter angemessener zeitlicher Vorbereitung und der Nutzung von Hilfsmitteln schriftlich darzulegen und zu begründen
- die neuen Medien zur sprachlichen Interaktion zu nutzen (z. B. Faxe und e-mails schreiben)
- einfache Techniken des note-taking als Grundlage für eigene Textproduktionen anzuwenden

Qualifikationserwartungen bei der Verwendung von Sprachmitteln

- unterschiedliche Techniken der Erschließung von Bedeutungen anzuwenden
- unterschiedliche Möglichkeiten zur Erweiterung bzw. Aktualisierung von Sprachmitteln individuell zu nutzen
- unterschiedliche Umschreibungstechniken zu verwenden
- einsprachige bzw. zweisprachige Wörterbücher und andere Nachschlagewerke für die jeweils unterschiedlichen Zwecke selbstständig bzw. aufgabenbezogen zu verwenden
- freie Aufgaben zu lösen: Wortfelder zu verschiedenen Themenaspekten assozi-

ieren; mind maps erstellen; Positiv- und Negativaussagen machen

- gelenkte Aufgaben zu lösen: Wörter gruppieren; nicht zugehöriges finden (odd one out) und Erklärungen geben; Situationen Redemittel zuordnen

2.3 Fachdidaktische Konzeption

Die in der Primarstufe entwickelten Fähigkeiten und Fertigkeiten für das sprachliche Handeln werden auf der Grundlage von unterschiedlichen Äußerungsabsichten weiter ausgebaut.

Lernvoraussetzungen

Die zunehmend umfangreicher werdenden kommunikativen Tätigkeiten sind so zu planen, dass sie den individuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler sowie die unterschiedlichen Lerntypen berücksichtigen. Die Vermittlung der Unterrichtsinhalte muss dem Lernalter und dem Vorwissen entsprechen und sich an gesellschaftlich-kulturellen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und deren Fähigkeiten orientieren.

Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse

Der Englischunterricht orientiert sich an der Lebenswirklichkeit. Die Schülerinnen und Schüler werden darauf vorbereitet, sich realen Kommunikationssituationen zu stellen. Das setzt voraus, dass eine kontinuierliche Festigung des sprachlichen Vorwissens aus der Primarstufe erfolgt und die sprachlichen Mittel in neuen Zusammenhängen verwendet werden.

Einsprachigkeit

Um die Fähigkeiten im Anwenden der englischen Sprache herauszubilden, ist Englisch das Kommunikationsmittel im Unterricht. Um das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler zu stärken, sich in der Fremdsprache verständlich auszudrücken, diese zu nutzen und zu erweitern, müssen gute Sprachvorbilder durch die Lehrkräfte geschaffen werden. Große Bedeutung kommt

dabei dem sensiblen Umgang mit Fehlern zu.

Mitgestaltung des Unterrichts

Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass sie nicht Objekt im Englischunterricht sind. Sie müssen verstärkt die Gelegenheit erhalten, Unterrichtsthemen und Unterrichtsmethoden selbst auszuwählen, umzusetzen und auszuwerten. Die Lehrkräfte übernehmen dabei eine beratende Rolle.

Planmäßigkeit und Systematik des Lernens

Die Schülerinnen und Schüler werden weiter befähigt, Lernziele planvoll und erfolgreich zu bewältigen. Im Mittelpunkt stehen Arbeitstechniken, die das effektive Erschließen und Produzieren von Texten unterstützen, indem Voraussetzungen für die Aneignung von Sprache, Wissen und Arbeitsorganisation geschaffen werden.

Ganzheitliches Lernen

Um bei der Vermittlung von Lerninhalten das Lernalter, die Vorkenntnisse, die unterschiedlichen gesellschaftlichen und kulturellen Erfahrungen sowie den individuellen Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen, muss der Englischunterricht vielfältige Methoden zur Wissensaneignung anbieten. Die Gestaltung des Unterrichts muss so differenziert erfolgen, dass alle Sinne der Schülerinnen und Schüler angesprochen werden.

Interkulturelles Lernen

Ein Ziel des modernen Englischunterrichts ist die interkulturelle Handlungsfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit kommunikativen Mitteln der englischen Sprache und sind gleichzeitig bereit, sich mit den Kulturen englischsprachiger Länder auseinander zu setzen, sie mit der eigenen zu vergleichen, um somit Einsichten in unbekannte Wertvorstellungen und Bräuche in anderen Ländern zu gewinnen. Themenaspekte und Texte werden unter Berücksichtigung geographischer, geschichtlicher, sozialer, politischer und kultureller Aspekte für den Unterricht ausgewählt.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen Wortschatz, der sich am sicheren und vielseitigen Gebrauch der Fremdsprache orientiert, nicht aber an der Anzahl der gelernten Wörter. Sie benutzen sprachliche Mittel weitgehend so korrekt, dass die Verständlichkeit der Äußerungen gewährleistet bleibt.

Umgang mit Texten

Die Schülerinnen und Schüler lernen, aus (Medien-)Texten Informationen zu entnehmen und diese zu weiterem Sprachhandeln zu nutzen. Bei der Auswahl der Texte ist darauf zu achten, dass sie authentisch sind, an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpfen und gleichzeitig landeskundliche Einsichten vermitteln.

3 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Das Lehren und Lernen der englischen Sprache hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Unterschiedliche Disziplinen und ihre spezifischen Erkenntnisse haben die Fachdidaktik beeinflusst, was zu einer neuen Betonung verschiedener Prinzipien der Unterrichtsgestaltung führte. Darunter fallen Handlungsorientierung, Lernautonomie, Lernstrategien und Lerntechniken. Daraus ergeben sich Folgerungen für die Interaktion von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern, für die Unterrichtsorganisation und die Planung der Studentafeln.

Mittel- und Ausgangspunkt sind die Schülerinnen und Schüler und ihr Handeln. Ihre Aktivitäten richten sich nicht auf das Erreichen vorhersehbarer Ergebnisse, sondern darauf, sich auf offene Art und Weise mit der Welt der englischen Sprache und gleichzeitig mit sich selbst und anderen auseinander zu setzen. Im Vordergrund stehen nicht sprachsystematische Phänomene, sondern freie Äußerungsmöglichkeiten, kreative Textproduktionen und interaktive Sinnstiftungsprozesse. Sie sind eher dazu geeignet, rezeptive und produktive Sprachkompetenzen zu fördern als metasprachliches Wissen.

Dazu tragen **Aufgaben** im Englischunterricht bei, deren Hauptgewicht auf der **Initiierung von aktiven individuellen und kooperativen Lernprozessen** und nicht auf der Instruktion liegt (Schülerorientierung).

Im Einzelnen handelt es sich dabei um

- Aufgaben, die das Vorwissen und die Erfahrungen aktivieren, denn sprachliche Verstehens- und Lernprozesse nehmen ihren Ausgang in der Lebenswelt und den Sprach- und Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler;
- Aufgaben, die Erheiterung und Widerspruch hervorrufen, die Phantasie, das Engagement und die Kreativität wecken. Diese Beiträge treten sinnvoll als Gesprächs- und Lernanlässe neben die Zielsprachentexte und helfen den Schülerinnen und Schülern, ihre Ich-Identität zu entwickeln und zu stärken;

- Aufgaben, die die Schülerinnen und Schüler entdecken lassen, d.h. Aufgaben, die nicht allein durch Zustimmung oder Verneinung gelöst werden, sondern deren Lösungen von ihnen Initiative verlangen und problemlösendes Verhalten erwünschen (entdeckendes Lernen/projektorientiertes Lernen/offener Unterricht);
- Aufgaben, die die Schülerinnen und Schüler an der Planung und Durchführung des Unterrichts beteiligen und die ihnen ermöglichen, selbstständig eigene Lernwege zu finden (Lernstrategien/Kompetenzen/Lernstile);
- Aufgaben, die Lern- und Verstehensprozesse bewusst (self awareness) werden lassen und auffordern, sich darüber auszutauschen (Lernautonomie);
- Aufgaben, zu deren Lösungen Interaktion von kommunikativer Relevanz ist. Das fördert das authentische Sprachhandeln und die Fähigkeit, mit Partnern und in Gruppen zu arbeiten (Teamfähigkeit).

Die genannten Aufgaben bilden die Grundlage für die Gestaltung des Englischunterrichts, seiner Planung und Durchführung. Es wird empfohlen, diese in Fachkonferenzen zu diskutieren und in Bezug auf Themen, Inhalte, Medien und Fertigkeiten zu konkretisieren (vgl. Gliederungspunkt Schullehrplan).

3.1 Unterrichtsorganisation

Frontalunterricht – Gruppenarbeit

Frontalunterricht ist eine Sozialform, in der die Wissensvermittlung an alle Schülerinnen und Schüler gleichzeitig geschieht. Der Frontalunterricht ist lehrerzentriert und stellt darum besondere Anforderungen an die methodische, fachliche und sprachpraktische Kompetenz der Lehrkräfte. Darum ist es nötig, dass sie classroom management beherrschen, d.h. Konzentration auf die Inhalte mit gleichzeitigem Überschauen aller Vorgänge in der Lerngruppe, richtiges Ein-

schätzen der Schülerreaktionen, Anregung zur aktiven Mitarbeit und Sicherheit im Gebrauch der englischen Sprache. Diese Sozialform stößt bei leistungsheterogenen Gruppen an ihre Grenzen. Außerdem schließt sie bestimmte Interaktionsmöglichkeiten aus, da die Kommunikation überwiegend über die Lehrkraft läuft.

Partner- und Gruppenarbeit sind die Sozialformen des Englischunterrichts, die den Schülerinnen und den Schülern ermöglichen fremdsprachlich miteinander zu interagieren und damit ihre Handlungs- und Sprachbereitschaft zu erhöhen. Sie lernen voneinander, arbeiten miteinander und machen dabei Erfahrungen mit dem Englischen, die denen mit der Kommunikation außerhalb des Klassenraums angenähert sind. Gleichzeitig wird soziales Lernen vertieft, wobei besonders Team- und Konsensfähigkeit entwickelt werden können. Zur Durchführung von Partner- und Gruppenarbeit sind einige Grundsätze zu beachten. Die Ziele und Aufgaben müssen gruppenbezogen sein, d.h., dass ihre Lösungen nur durch ein wirkliches Miteinander bei der Planung, Arbeits- und Rollenverteilung und Durchführung erreicht werden können. Die Gruppengröße sollte fünf bis sechs Personen nicht überschreiten, und die Gruppenbildung kann nach Neigung, Leistung, Freundschaft, Fähigkeiten etc. erfolgen. Jede Gruppe muss Gelegenheit und Zeit für die Präsentation ihrer Ergebnisse erhalten. Die Rolle der Lehrerin oder des Lehrers während der Gruppenarbeit ist die eines Koordinators und Beraters.

Binnendifferenzierung

Der Englischunterricht sollte Differenzierungsformen berücksichtigen, in denen Rückstände in flexiblen Gruppen behoben werden bzw. Neigungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt stehen und soziale Kooperation gefördert wird. Hierfür bieten sich zeitlich begrenzte Formen der Interessendifferenzierung an, wofür niveauübergreifende Kurzurse von drei bis sechs Tagen eingerichtet werden, für deren Themen sich die Schülerinnen und Schüler nach ihren Interessen selbst entscheiden, und der Rotation, bei der sie nacheinander an verschiedenen Kurzkursen

teilnehmen, um ihre Ausfälle zu verringern oder zu beheben.

Ergänzt wird dieses Angebot durch offenere Lernformen, in denen Selbstbestimmung in Lerntempo und Materialfolge, eigene Lernstrategien, Produkterstellung etc. tragende Momente des eigenständigen Lernens sind.

Offenere Lernformen

Da vielfältige und vielschichtige Kenntnisse und Fähigkeiten im Englischunterricht entwickelt werden sollen, ist es erforderlich, den Unterricht ebenfalls vielfältig zu gestalten. Das wird durch offenere Lernformen erreicht. Offene Lernformen fördern Methodenvielfalt, die den Schülerinnen und Schülern hilft, ihren Lernprozess selbstständig und individuell zu organisieren. Damit fördert der Englischunterricht Schülerinitiativen und Eigenverantwortlichkeit für Lernaktivitäten, für Arbeits- und Zeiteinteilung sowie für den Zugriff auf Medien und Materialien sowie technische Ressourcen.

Das führt zur Einschränkung der Lehrerzentriertheit. Lehrkräfte öffnen sich, indem sie ihre Rolle anders akzentuieren. Sie stehen den Schülerinnen und Schülern als Lernberater und Moderatoren zur Seite und bieten ihnen Hilfen für ihre Wissenskonstruktionen an. Diese schülerseitige Selbstorganisation der Lernprozesse entfaltet sich am besten in Lernformen wie Freiarbeit, Wochenplanarbeit, Lernen an Stationen und Projektarbeit. Durch die Projektarbeit können auch Fachgrenzen überschritten werden und zu fächerverbindendem Unterricht führen (vgl. Abschnitt 5.2.2).

Stundenrhythmisierung

Offenere Lernformen nehmen an Bedeutung zu, besonders wenn es um die Entwicklung von Selbstständigkeit, Planungskompetenz und Teamfähigkeit geht und der Englischunterricht sich dabei an den individuellen und damit unterschiedlichen Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler orientiert.

Darum sollte in die Stundenplanung der Schule zu Beginn des Schuljahres Raum für eine offenere Rhythmisierung und Flexibilisierung eingeplant werden. Diese Planung sollte sich nach den Phasen richten, die die Fachkonferenzen (evtl. in gemeinsamer Ab-

stimmung) für z. B. Projektarbeit und fachübergreifendes Arbeiten, für Werkstattarbeit und stadtteilbezogenes Lernen (vgl. Abschnitt 3.2.4) einplanen.

Damit wäre die organisatorische Voraussetzung geschaffen, das Lernen der Fremdsprache den im Rahmenlehrplan beschriebenen Zielen gemäß pädagogisch adäquat zu vollziehen.

3.2 Gestaltung des Lehrens und Lernens

3.2.1 Sprachhandlungen und Sprachmittel

Das Sprachhandeln wird im Englischunterricht weitgehend im Rahmen der vier Fertigkeiten realisiert. Die Gewichtung der Fertigkeiten **Hören – Lesen – Sprechen – Schreiben** muss jeweils nach gewünschtem Sprachhandeln, kulturellen Bedingungen und Themenaspekten getroffen werden. Selten ist eine Fertigkeit isoliert von Bedeutung, jedoch kommt den rezeptiven Fertigkeiten eine besondere Rolle zu. An diese sind die produktiven Fertigkeiten häufig gekoppelt, denn Sprechabsichten und Mitteilungen beziehen sich meist auf schriftlich oder mündlich übermittelte Inhalte und Informationen, die vorher verstanden sein müssen.

Außerdem ist die Entwicklung von Hör- und Lesestrategien von großer Bedeutung für die Ausbildungs- und Studierfähigkeit.

Hören

Das Zuhörenkönnen und das Verstehen fremdsprachlicher Äußerungen sind die Voraussetzungen mündlicher Kommunikation. Darum ist es nötig, den Schülerinnen und Schülern kontinuierlich die Gelegenheit zu geben, die Fertigkeit des Hörens/Hörverstehens üben und schrittweise entwickeln zu können.

Hörverstehen meint die Informationsentnahme aus einem gesprochenen Text ohne diesen mitzulesen. Es ist darauf zu achten,

Beispiele:

- non-verbale Reaktionen, etwas tun etc.

dass es sich dabei um wirklich gesprochene Sprache handelt.

Neben der Lehrersprache, bei der die Schülerinnen und Schüler die non-verbale und parasprachlichen Mittel nutzen können, ist es unabdingbar, die Fremdsprache auf Tonträgern (Kassette, CD, Video, Computer) darzubieten. Das gibt ihnen die Chance, frühzeitig Sprecherinnen und Sprecher aus verschiedenen Regionen, unterschiedlichen Alters und in vielfältigen Situationen in unterschiedlichen Tempi sprechen zu hören. Dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Eindruck der phonetischen / phonematischen Vielfalt des gesprochenen Englisch.

Beim Entwickeln des Hörverstehens sind die Aufgaben so zu stellen, dass ein schüleraktives Arbeiten (active listening) ermöglicht wird. Da die Informationsentnahme beim Hören durch Wiedererkennen und/oder durch Verknüpfen von Bekanntem und Unbekanntem geschieht, sind die Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten, indem ihr Vorwissen abgerufen wird (pre-listening tasks). Darum sind Assoziations- und Antizipationsvorgänge durch sinnvolle Aufgaben auszulösen und zu schulen.

Beispiele:

- Assoziationen sammeln zu Wörtern, Titeln, Bildern, Kassettenhüllen, verschiedenen Materialien etc. (brainstorming)
- Hypothesen aufstellen und Erwartungen ausdrücken aufgrund von Wörtern, Wortrosen, Absätzen, Zielen, Textausschnitten, Geräuschen, Klängen etc (hypothesizing/predicting)
- Eigentexte erstellen auf der Basis von Wörtern, Fragen, Satzteilen, Bildern, Satzteilen etc.
- Phantasiereisen machen

Beim Hören werden dann die Erwartungen der Schülerinnen und Schüler bestätigt, korrigiert oder erweitert. Nach dem Hören wird das Verstehen des Gehörten verglichen und von den Schülerinnen und Schülern miteinander ausgehandelt.

- mit vorher verfassten Texten, formulierten Erwartungen, Phantasiereisen etc. vergleichen

- Bilder, Satzteile, Aussagen, Wörter zuordnen
- Bilder malen
- bestimmte Ereignisse, Handlungen, Lösungen herausfinden (searching)
- jigsaw listening.

Die Auswahl der Hörtexte kann sich u.a. nach Länge, lexikalischem Anspruch, fremdkulturellem Gehalt, scripted oder unscripted speech, Thema, Vorwissen, Zahl der Sprecherinnen und Sprecher, Nebengeräuschen und nicht zuletzt nach sinnvollen Schüleraktivitäten richten.

Als Hörtexte im Englischunterricht der Jahrgangsstufen 7-10 eignen sich besonders:

Gespräche – Interviews - Radiomitschnitte (Nachrichten, Bericht etc.) – Fernsehmitschnitte - Lieder, Reime, Rätsel – Hörspiele - Geschichten, Gedichte - Anekdoten, Erlebnisschilderungen - szenische Darstellungen, Sketche, Theaterstücke, Filmausschnitte

Lesen

Leseverstehen ist eine wichtige Fertigkeit im Englischunterricht und ein unverzichtbarer Weg zur Informationsbeschaffung. Lesetexte bereichern die Inhalte und bieten interessante Gelegenheiten, das Wissen zu erweitern. Dazu muss die Lesefähigkeit der Schülerinnen und Schüler in der Fremdsprache entwickelt werden, wozu verschiedene Strategien der Sinnerschließung zu üben sind, ganz besonders das überfliegende Lesen zum Zweck des globalen Verstehens (skimming) und das suchende Lesen (scanning).

Beim Lesen eines Textes im fremdsprachlichen Unterricht treten die Schülerinnen und Schüler in eine Interaktion mit dem Text und steuern das Leseverstehen selbst (Lesetempo, mehrmaliges Lesen etc). Danach handeln sie entweder, weil sie dazu aufgefordert sind (Gebrauchstexte), oder sie geben dem Gelesenen einen Sinn, indem sie es mit der eigenen Lebenswelt in Beziehung setzen (fiktionale Texte).

Wenn sich die Schülerinnen und Schüler einem Lesetext zuwenden, müssen sie Ord-

nung in die Fülle der Zeichen bringen. Diese Ordnung entsteht dadurch, dass sie vor dem Lesen ihr Vorwissen abrufen und dieses organisieren (pre-reading activities). Dabei entstehen Erwartungen an den Inhalt des Textes. Diese Erwartungen werden einerseits durch Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler beeinflusst, andererseits durch Reize wie z. B. Titel, Autorenname, Layout, Hauptperson, Illustrationen o. Ä. Oft spielen Erfahrungen und Reize gleichermaßen eine Rolle. Aus diesen genannten Erwartungen entwickelt sich die Lesebereitschaft, die durch Aufgaben gefördert werden kann. Es handelt sich dabei um Aufgaben, die Erfahrungen aktivieren, Wissen bereitstellen und die eigene kulturelle Prägung bewusst machen, was besonders wichtig zum Erkennen fremdkultureller Aspekte im Lesetext ist.

Beispiele:

- Vorhersagen machen aufgrund des Titels, einer Zeile, einiger Wörter, der Schlusspassage etc.
- vorgegebene Zeilenanfänge weiterschreiben
- Vermutungen anstellen über Inhalt, Personen, Orte etc. ausgehend von Bildern, Illustrationen, Rätseln etc.
- Wort-, Text- und Bildcollagen erstellen
- durch Rollenspiele und Simulationen Erfahrungen in Hinblick auf den Inhalt oder die Personen machen.

Neben der Lesebereitschaft sind für die Entwicklung der Lesefähigkeit auch die Überlegungen zum Lesezweck (reading for a purpose) von Bedeutung. Es gibt verschiedene Lesezwecke, z. B. zur Unterhaltung (reading for pleasure), um sich zu informieren und sich über gewisse Zusammenhänge zu vergewissern (reading for information) etc.

Dafür sind Aufgaben sinnvoll, die die Informationen ordnen, die beim Lesen oder nach dem Lesen das Vorverständnis neu betrachten lassen, die auf das Gelesene mit Zweifel, Irritationen, Freude, Ergriffenheit reagieren lassen, die Meinungen und Diskussionen hervorrufen und /oder neue Erfahrungen und Informationen, auch eigen- und fremdkulturelle, ermöglichen.

Beispiele:

- Bilder, Satzteile Stichwörter zuordnen
- Abschnitte bilden
- Gelesenes in Bilder oder Pantomime o. Ä. umsetzen
- nach Anweisung handeln
- Vermutungen und Gelesenes gegenüberstellen, das Eintreffen oder Nichteintreffen der Erwartungen besprechen
- gemachte Vorhersagen mit Beispielen aus dem Text überprüfen
- Selbstgeschriebenes und Gelesenes aufeinander beziehen
- Fragen zu dem Text aufschreiben
- Notizen machen
- Zusammenfassung schreiben.

Die Förderung der Informationsentnahme geschieht am effizientesten und auf die natürlichste Art durch leises Lesen.

Lautes Lesen verfolgt andere Lernziele und ist eher eine Kunst. Damit die Schülerinnen und Schüler lernen, Texte lesend vorzutragen, reicht es nicht aus, das Lesen überwiegend an Lehrbuchtexten zu üben. Lehrbuchtexte sind zur Präsentation von Sprachmaterial konstruiert worden und nicht zur Entwicklung der fremdsprachlichen Lesefähigkeit. Darum ist es unabdingbar, zusätzliche Lesetexte als ein ständiges Begleitprogramm zur Verfügung zu stellen - nicht nur als verordnetes Unterrichtsmaterial, sondern in einer Klassen- bzw. Kursbibliothek zur ständigen Benutzung.

Fortlaufendes Lesen führt nicht nur zu einem erweiterten rezeptiven Wortschatz, sondern trainiert auch Texte - trotz Wortschatzlücken - zu verstehen und sie nicht entmutigt beiseite zu legen. Gleichzeitig trägt es zu einem spürbaren Unabhängigkeitsgefühl bei und damit zu einem Wachsen des Selbstvertrauens.

Die gezielte Entwicklung des Leseverstehens ist ein wichtiger Beitrag zur Lernautonomie.

Alle Aufgaben zum Leseverstehen sollten, soweit möglich, mit dem kontinuierlichen Training von Lernstrategien und -techniken

einhergehen (vgl. Abschnitt 3.2.2), damit die Schülerinnen und Schüler eigene Lesestile entwickeln können.

Bei der Auswahl der Lesetexte ist auf große Vielfalt zu achten. Inhaltliche Auswahlkriterien sollten vor allem das Schülerinteresse und affektive Komponenten wie z. B. Spannung, Betroffenheit, Neugier etc. sein. Weitere Auswahlkriterien können Aussagekraft und Problematisierungsmöglichkeiten sowie formale Aspekte darstellen.

Sprechen

Die Fertigkeit des mitteilungs- und adressatenbezogenen Sprechens umfasst nicht nur die Verwirklichung einzelner Sprechabsichten unter Rückgriff auf so genannte Redemittel, sondern es umfasst auch Interaktionssequenzen und zusammenhängende Rede. Die sprachliche Handlungskompetenz zeigt sich in einem Interaktionsprozess, der situations- und sachangemessen ist und zu einer Verständigung führt.

Dazu gehören insbesondere

- die Verwirklichung der Sprechabsichten, indem man ausdrückt, was man ausdrücken will,
- das Aufeinandereingehen im Gespräch,
- das Einbringen des Vorwissens bezüglich des Themas, des Gesprächspartners etc. unter Berücksichtigung fremdkultureller Aspekte,
- der Kontakt zu den Gesprächspartnern,
- das Verständnis und die Akzeptanz der Merkmale einer mündlichen Kommunikation (Kommunikationsstrategien) wie abgebrochene Sätze, neues Entwickeln eines Gedanken, vergewisserndes Nachfragen oder Klärung von Nichtverstandenen, Antworten, die nicht in ganzen Sätzen gegeben werden, der Einsatz von Mimik und Gestik etc. und ihre Anwendung.

Damit die Schülerinnen und Schüler eine fremdsprachliche Gesprächsfähigkeit entwickeln und sich mit Selbstvertrauen und zunehmendem Können in mündlichen Kommunikationssituationen erleben, sollten im Rahmen der Inhalte kontinuierlich Aufgaben

und Sprechanlässe angeboten werden, in denen sie nicht nur reagieren, sondern auch selbst initiativ werden können. Diese Gelegenheiten für selbstständige Interaktionen werden nicht durch Fragen und Antworten in einem Lehrer - Schüler - Unterrichtsgespräch hervorgerufen, sondern durch vielfältige Textarten (Berichte, Diskussionen, Spielszenen etc.) in Schüler - Schüler - Gesprächen (Partner- und Gruppenarbeit, projektorientiertes Arbeiten).

Solche Anlässe zum Sprechen können u.a. sein:

- sich an Gesprächen beteiligen,
- Geschichten erzählen,
- Erfahrungen, Ereignisse, Träume etc. beschreiben,
- über Erlebtes, Gesehenes, Gelesenes, Gehörtes berichten,
- Meinungen über Inhalte, Personen etc. äußern und begründen,
- Stellung zu dem Inhalt oder einer Handlung nehmen,
- eine Situation, eine Beobachtung, eine Befindlichkeit darstellen,
- Gedanken austauschen zu einem Bild, zu Musik, zu Gegenständen, zu Filmen etc.,
- diskutieren,
- eine Rolle in Rollenspielen und Simulationen übernehmen,
- Szenen, Sketche, Hörspiele entwickeln und spielen bzw. auf Audio- oder Videokassetten aufnehmen (auch zur Selbstbeobachtung),
- an Interaktionsspielen teilnehmen.

Im Laufe des Übens kann es für manche Lerntypen sinnvoll sein, Verlauf und Struktur von Gesprächen genauer zu betrachten und dabei die kommunikativen Mittel für die Sprechintentionen und ihre Wirkungen, für den Ausdruck der Beziehung der Gesprächspartner und um das Wort zu ergreifen etc. zu analysieren. Dadurch kann für das fremdsprachliche kommunikative Verhalten in ähnlichen Gesprächssituationen eine Transferflexibilität entstehen.

Daneben lässt sich der Unterrichtsablauf zur ständigen Übung und zum Entwickeln einer Gesprächsfähigkeit nutzen, allerdings nur dann, wenn er nicht die Endlosschleife von fragen, reagieren, korrigieren oder belobigen widerspiegelt. Vielmehr sollten im Zentrum des classroom discourse ehrliche Sprechhandlungen wie vorschlagen, nachfragen, mitteilen, Erwartungen äußern, Meinungen sagen, sich entschuldigen, Gedanken äußern, Unklarheiten beschreiben etc. stehen und zu den normalen Formen des Umgangs miteinander gehören und als solche auch erwünscht sein.

Zur Stützung eines angemessenen Sprechens gehören Aussprache, Betonung, Intonation und Rhythmus. Sie lassen sich am besten durch konsequentes Üben des Hörverstehens entwickeln, durch Nachsprechen von Texten verschiedener Art und Länge (Sätze, Dialoge, Verse, kleine Geschichten) und durch Mitsingen und rhythmische Sprechen von Liedern und Reimen (z. B. Jazz Chants, Raps etc.) üben.

Schreiben

Das Schreiben hat die Produktion sinnvoller und kohärenter Texte zum Ziel und ist die komplexeste der vier Fertigkeiten. Gleichzeitig hat es zwei Funktionen beim Erlernen der Fremdsprache: eine kommunikative Funktion und eine Hilfsfunktion (Mittlerfunktion). Die Schülerinnen und Schüler üben das angemessene Schreiben von verschiedenen Textarten (Geschichte, Brief, Beschreibung etc.), indem sie inhaltliche und sprachliche Ideen sammeln durch brainstorming oder Assoziogramme, welche durch cluster oder mind maps geordnet und so logische Sinnzusammenhänge hergestellt werden. Nach der Entscheidung für eine Strukturierung wird das Gesammelte ergänzt oder erweitert. Dann treten die Schülerinnen und Schüler in den Schreibprozess, verändern Details oder verwerfen Begriffliches und schreiben neu (Schreibstrategien).

Sie können, im Gegensatz zum Sprechen, beim Schreiben verweilen, verändern, neu schreiben. Da das Ergebnis im Ganzen erlebt werden kann, motiviert es, so genau und organisiert wie möglich zu schreiben.

So hilft das Schreiben von Texten, die Genauigkeit zu verbessern, Formgebung zu lernen und die Konzentrationsfähigkeit zu trainieren. Gerade der Prozess des Schreibens gibt die methodische Möglichkeit, sprachliche Ordnungsstrukturen unmittelbar von der Schülerarbeit abzuleiten und so das Strukturverständnis der Schülerinnen und Schüler aus dem kreativen Schreiben heraus zu entwickeln.

Da im schulischen Kontext nicht ohne weiteres der Adressatenbezogenheit Genüge getan werden kann, ist es nötig, den schreibenden Schülerinnen und Schülern ein Publikum zu verschaffen. Außerdem ist es von besonderer Motivation, sich in die einzelnen Schritte der Texterstellung einzulassen, wenn man weiß, dass die Texte veröffentlicht werden. Sie sollten im Klassenzimmer oder im Schulflur aufgehängt werden, was zur Schaffung einer englischen Klassen- und Unterrichtsatmosphäre geeignet ist. Sie können auch zu einem booklet gesammelt, in einem Kalender verwendet, der Nebenkasse zur Verfügung gestellt oder auf einem Elternabend vorgestellt werden.

Die Schreibaktivitäten begleitend sollten die Schülerinnen und Schüler ein Portfolio anlegen, in dem sie persönlich verfasste Texte sammeln. Damit dokumentieren sie, welche Leistungen sie erbracht haben. In das Portfolio gehören auch ihre Selbsteinschätzungsbogen, die sie regelmäßig ausfüllen.

Außerdem bietet sich im Rahmen einer Klassenkorrespondenz (z. B. Briefe, Faxe, e-mails) mit englischsprachigen Schülerinnen und Schülern der Austausch der Texte an.

Schreibanregungen für komplexe Texte können textabhängig oder textunabhängig sein und sollten weitestgehend die Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.

Textabhängige Impulse können z. B. sein:

Satz- und Zeilenanfänge - Einzelwörter - Textausschnitte - Gedichte, Verse, Reime - Brief - Ergänzungstexte - Assoziogramme - Modelltexte - Phantasiereisen - Berichte - Meinungen - Kommentare - Geschichten.

Textunabhängige Impulse geben Anregungen u.a. durch

eine Frage - Phantasiefragen - Bild, Bildfolgen - Postkarten - Musik - Klänge - Geräusche - Schemata - Gegenstände.

Aus Motivationsgründen sollen Schreibübungen möglichst schnell in die Erstellung freier, selbstverantworteter Texte münden.

Zur Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe sollte das Schreiben von persönlichen Stellungnahmen (commentary) und von Zusammenfassungen (summary) in der 10. Jahrgangsstufe verstärkt geübt werden.

Als Aufgaben für gelenkte Schreibübungen (Schreiben als Mittlerfunktion) als Vorübung zum freien, selbstbestimmten Schreiben bieten sich u.a. an:

matching exercises - substitution tables - flow charts - schemata - sentence strips - word roses.

Alle Schreibübungen verhelfen den Schülerinnen und Schülern zu einer Verwendungssicherheit von Wortschatz, fördern Sprachbewusstheit, bauen kreative Fähigkeiten auf und fördern die orthografische Korrektheit.

Da das Üben eine Abfolge von kontinuierlichen Leistungen ist, in der die Schülerinnen und Schüler Neues aufgreifen und mit bereits vorhandenen Wissensselementen zu einer Konzeptstruktur verbinden, ist es besonders wichtig, die Fehlerkorrektur nicht zu einem allzu frühen Zeitpunkt erfolgen zu lassen. Fehler beim Üben sind notwendige Stadien und sollten produktiv im Lernprozess genutzt werden. Korrekturen bekommen einen Sinn, wenn Unverständlichkeit, Missverständnisse, Zweifel und Fragen aufkommen und wenn es um die redaktionelle Bearbeitung von Texten geht.

Ziel sollte es werden, die Schülerinnen und Schüler zur Selbstkorrektur unter gleichzeitiger Nutzung entsprechender Hilfsmittel anzuleiten.

Wortschatz

Neue Wörter werden zweckmäßigerweise mit der Einordnung in unterschiedliche Kategorien gelernt. Das Erinnern der Wörter hängt dann von den Ordnungen im lexikalischen (mentalen) Speicher ab. Diese Ordnungssysteme sind nicht alphabetisch angelegt, sondern verknüpfen sich in Netzwer-

ken, die untereinander in Verbindung stehen, jedoch flexibel und fließend sind. Diese Verknüpfungen bildet sich jeder Mensch aufgrund persönlicher Erfahrungen, individueller Prägungen und eigener Netzwerke.

Diese Verknüpfungen bilden die Schülerinnen und Schüler im Englischunterricht beim Lernen neuer Wörter. Darum sollten sie den unbekanntem Vokabeln so begegnen, dass sie sie gleich mit ihrem vorhandenen Wissen verbinden können. Wichtig ist daher, ihr Vorwissen zu einem thematischen Feld zu aktivieren (Prinzip opening a field of awareness oder output before input). Dann erst werden neue sprachliche Elemente eingeflochten. Dabei ergeben sich immer wieder neue Verknüpfungen, Systematisierungen, Ordnungen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Wortschatz zu verankern und die Fremdsprache für sich verfügbar zu machen.

Hierin baut sich jeder Einzelne einen individuellen Wortschatz auf, der in Teilen in der Klasse identisch ist, in anderen Teilen nur persönlich sein kann.

Für längerfristiges Behalten und erfolgreiches Abrufen des Wortschatzes ist es nötig, verschiedene behaltensfördernde Strategien und Techniken zu üben. Dazu gehören Ordnungen und Kategorisierungen, Rubrizierungen und Systematisierungen wie z. B.:

- Hierarchien herstellen,
- Gegensätze finden,

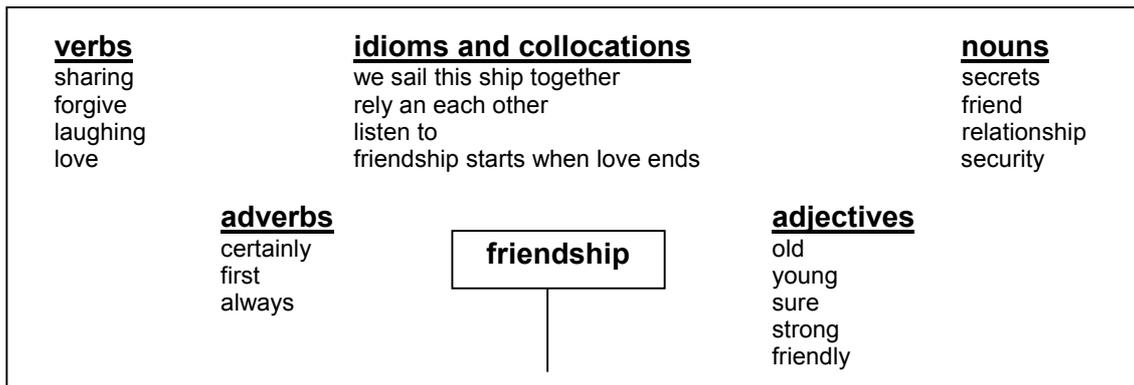
- inhaltliche Verbindungen schaffen,
- Wortfamilien bilden,
- Wortfelder aufstellen,
- Konnotationen austauschen,
- unter Überschriften zusammenfassen,
- nach eigenen Kriterien bündeln,
- thematische Alphabete zusammenstellen,
- graphisch gliedern,
- Kim Spiele,
- Buchstabierspiele.

Wichtig dabei ist es, diese Aktivitäten durch Bewegungen, Klänge, Bildhaftes, Taktiles und Olfaktorisches zu verbinden. Damit erfolgt eine zweifache Speicherung, die zu einem leichteren Abrufen des Vokabulars führt.

Die Vermittlung dieser Techniken und das regelmäßige Wiederholen erfolgen in verschiedenen Kontexten und führen zu Modelltexten.

Es ist sinnvoll, dass die Schülerinnen und Schüler ihr Vokabular zu Themen aufschreiben. Am effektivsten ist die Anordnung nach einem advanced organizer (vgl. Rohrer). Diese Wortzusammenstellungen werden in einem File of Words gesammelt. Dem kann dann ein Modelltext zugeordnet werden.

Beispiel



Zwischenzeitlich sollten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit erhalten, sich über ihre Lerngewohnheiten bei der Wortschatzarbeit auszutauschen und dabei die Zweckmäßigkeit unterschiedlicher Techniken zu erörtern.

Grammatik

Die Grammatik hat eine dienende Funktion und hilft – neben vielen anderen Faktoren – den Schülerinnen und Schülern dabei, ihre kommunikativen Absichten so genau und erfolgreich wie möglich auszudrücken, aber auch die Absichten anderer zu verstehen. Dazu muss im Englischunterricht die Sprachbewusstheit der Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Das kann auf der Basis des discovery learning (entdeckendes Lernen) geschehen, indem die Schülerinnen und Schüler sprachliche Regelmäßigkeiten selbst erforschen, die Regelmäßigkeiten in eigener Lernsprache formulieren und je nach sich änderndem Kenntnisstand korrigieren, indem sie eigene Klassengrammatiken verfassen und das Erkannte in verschiedenen Kontexten verwenden.

Dazu bleibt von der Fachkonferenz abzuwägen, welche grammatischen Erscheinungen im Unterricht über das Erkennen der Regelmäßigkeit oder als lexikalische Einheit gelernt werden, welche rezeptiv aufgenommen und welche produktiv verwendet werden sollen. Diese Entscheidung wird auf den zu erreichenden Qualifikationen, den angestrebten kommunikativen Zielen und den regionalen Gegebenheiten beruhen, in denen die Schülerinnen und Schüler Englisch lernen.

Zur erfolgreichen Gestaltung des Übens und Lernens von Grammatik können beitragen

- rezeptive Übungen,
- vielfältige authentische Texte,
- Zuordnungsaufgaben,
- Ergänzungsaufgaben,
- Lern- und Interaktionsspiele,
- Rollenspiele/szenische Gestaltungen,
- schriftliche Produktionen (ausgelöst durch Stimuli wie Bilder, Karikaturen, Gegenstände, Gedichte, Chants, etc.).

3.2.2 Lernstrategien und Lerntechniken

Der Erwerb von Lernstrategien und Lerntechniken fördert die Selbstständigkeit und die Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Strategien und Techniken sind von den Schülerinnen und Schülern absichtlich und planvoll anzuwenden, um das fremdsprachliche Lernen zu planen, zu steuern und zu kontrollieren.

Es ist sinnvoll, dass die Schülerinnen und Schüler ein Spektrum von Strategien und Techniken kennen lernen und ausprobieren, denn nur so können sie lernen, eine Wahl zu treffen je nach Persönlichkeit und Lerntyp.

Der regelmäßige Austausch zwischen den Schülerinnen und Schülern über ihre Ler-

nerfahrungen und das Erstellen einer Strategiesammlung können zu diesem Spektrum beitragen.

Die Strategien und Techniken, die für die Sekundarstufe I von Bedeutung sind, gehören zu verschiedenen Kenntnis- und Fertigungsbereichen:

Benutzen von Hilfsmitteln:

Wörterbücher - Lexika - Grammatiken - Lehrwerke – Anwendungssoftware wie Textverarbeitungsprogramme – Lern- und Informationssoftware, Kommunikations- und Informationssoftware wie Internet.

Herstellung fachbezogener Arbeitsmittel:

Vokabelordner (auch auf Computer) – Regelsammlungen – Vokabelkarteien – Vokabelspiele – Poster – Schautafeln – Tabellen, Diagramme, Übersichten.

Verfahren bei Informationsentnahme aus Texten:

sprachliche und inhaltliche Voraussagen treffen – selbstständiges Strukturieren und Erweitern des Vorwissens – Benutzen der Hilfsmittel zur Texterhellung – Herstellen von Gliederungen – Visualisieren – Markieren von Textstellen – Notizen machen (note-taking) – Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden – paraphrasieren.

Verfahren zur Produktion von Texten:

cluster und mind maps anfertigen – Notizen machen (note-making) – Strukturieren – Ordnen, Kombinieren, Erweitern von Sprachmaterial – Gliederungen erstellen.

Verfahren zur Selbstkontrolle:

Selbsteinschätzungen vornehmen – Portfolios anlegen – persönliche Fehlerstatistiken führen – interaktive Lernprogramme nutzen - Selbstkorrekturen vornehmen.

Selbst gewählte Lernstrategien und Lern-techniken sind eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass die Lernanstrengungen von Motivation getragen sind, die nicht nur für das Lernen in der Schule wichtig ist, sondern auch für die Zeit nach der Schulzeit.

Dann müssen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, ihre Kenntnisse selbst-

ständig zu erweitern, zu festigen und zu überprüfen.

Handlungsorientierung und kreative Verfahren

Handlungsorientierung umfasst ein Verständnis von Lernen, bei dem die Schülerinnen und Schülern eine Thematik auf eine für sie relevante Art bearbeiten. Dazu wird gemeinsam geplant, durchgeführt, werden Ergebnisse überprüft und die Handlungsverläufe reflektiert.

Dieses Handeln geschieht eigentätig, selbstständig und möglichst ganzheitlich, d.h. durch die Aktivierung vieler Sinne. Die Gestaltung des Unterrichtsprozesses wird durch die Handlungsprodukte beeinflusst, die durch Lehrende und Lerngruppe ausgehandelt werden.

Diese Produkte können zum Beispiel sein:

- Booklets
- Collagen
- Bilder
- Spiele
- Dokumentationen
- Hörkassetten
- Videos
- Multimedia
- Ausstellungen
- Feste
- etc.

Die praktischen Handlungsbezüge sind für den Erwerb der Fähigkeiten zum Sprachhandeln von besonderer Bedeutung. Dabei geht es um eine sprachliche Interaktion, die engagiert und partnerorientiert geführt wird, um eine bestimmte Absicht zu erreichen. Dabei spielt soziales bzw. solidarisches Handeln eine wesentliche Rolle. Das Ziel ist es trotz unterschiedlicher Vorstellungen und Meinungen im Englischunterricht befähigt zu werden, konsensorientiert kommunizieren zu können.

Dazu ist es nötig, dass im Englischunterricht eine ehrliche, konsensorientierte und fundierte Verständigung zwischen Lehrkräften

sowie Schülerinnen und Schülern und auch zwischen Schülerinnen und Schüler untereinander stattfindet und die Lerngruppe durch handlungsorientierte Aufgabenstellungen angeregt wird, zu beobachten, zu erforschen, zu entdecken und zu phantasieren. Durch das eigentätige Ausprobieren, Recherchieren und Reflektieren entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Vorstellungskraft und die daraus resultierende Fähigkeit, Lernwege zu planen, die im Rahmen des Konzeptes zum lebenslangen Lernen unabdingbar sind.

Die Handlungsorientierung wird im weitesten Sinne in der Projektarbeit verwirklicht. Doch lässt sich bereits handlungsorientiert u.a. mit Spielen, Rollenspielen, Simulationen, szenischen Formen etc. und mit Texten arbeiten.

Dazu dienen kreative Tätigkeiten, bei denen die Schülerinnen und Schüler etwas entdecken, um-, nach- und neu gestalten, assoziieren etc. und dabei vielfältige Lösungswege erproben und Neues schaffen.

Daraus lässt sich ableiten, dass im Englischunterricht neben dem Produkt auch dem kreativen Prozess große Bedeutung zukommt. Dabei muss den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler genügend Raum gegeben werden.

Kreativitätsförderung im Englischunterricht hat gleichzeitig das Entwickeln von Lerneinstellungen, das Fördern von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen und das Unterstützen der Selbstverwirklichung zur Folge. Dazu ist es nötig, Lernsituationen zu schaffen, in denen kreatives Potenzial freigesetzt, entfaltet und gewürdigt werden kann. Der didaktische Ort solcher Lernsituationen liegt vornehmlich in den pre-reading und pre-listening/pre-watching activities sowie in den post-reading und post-listening/post-watching activities (vgl. Abschnitt 3.2.1). Als Texte eignen sich dazu besonders literarische Texte (auch didaktisierte) wie Märchen, Gedichte, Anekdoten, (kurze) Geschichten und außerdem Bilder, Collagen, Videos etc.

Begegnungen

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln im Englischunterricht ihre interkulturelle Handlungsfähigkeit, um sich auf Begegnungen

vorzubereiten, mit fremden Kulturen, mit Zeugnissen dieser Kultur und mit ihren Menschen sowie gleichzeitig aber auch auf Begegnungen mit sich selbst durch Auseinandersetzungen mit anderen, mit dem Anderen.

Begegnungen sind ein Mittel, um Schülerinnen und Schüler zu motivieren und um authentische Erfahrungsmöglichkeiten zu schaffen. Diese Begegnungen können durch schulische und außerschulische Kontakte geschehen, wobei die Öffnung des Englischunterrichts es ermöglicht, Wege zur Integration außerschulischen Lebens in schulisches Lernen zu finden.

Der Englischunterricht kann Anstöße für diese Begegnungen geben u.a. durch

- Klassenkorrespondenzen
- Schüleraustausch
- Klassenfahrten
- Besuch englischer Einrichtungen am Ort
- Spurensuche am Ort Einladungen an native speaker
- Betriebspraktika in englischsprachigen Ländern
- e-mail - Partnerschaften
- Studienreisen in Rahmen von Projekten
- Treffen in einer internationalen Begegnungsstätte
- Teilnahme an einem summer camp
- Auslandsaufenthalte
- Mitarbeit von Gastschülern

3.2.3 Lehr- und Lernmittel

Medien und Materialien haben verschiedene Funktionen im Englischunterricht. Sie reichen von der Erweiterung der Anschaulichkeit bis hin zur selbstständigen Übernahme handelnden Lernens. Zu ihnen gehören das Lehrwerk und alle lehrwerkunabhängigen Medien und Materialien.

Das Lehrwerk

Das Lehrwerk besteht aus vielen Teilen wie z. B. Schülerbuch, Arbeitshefte, integrierte und ergänzende audiovisuelle und neue

Medien, Sprachtrainern, Computerprogrammen etc.

Durch die Darstellung von Kommunikationssituationen und interkulturellen Inhalten und den vielfältigen Angebot von Übungsformen und Aufgaben zum Textverständnis ist jedes Lehrwerk eine Fundgrube für den Englischunterricht.

Daraus sollte die Fachkonferenz eine Auswahl treffen, damit motivierende Themen, Texte, Anlässe zum Sprachhandeln und Arbeitsformen Platz im Unterricht finden können. Das ist von besonderer Wichtigkeit, wenn das Lehrwerk von der Dominanz einer Grammatikprogression geleitet wird.

Diese Auswahl sollte zu Beginn jeden Schuljahres unter Mitwirkung betroffener Schülerinnen und Schüler getroffen werden und jeden Spielraum zur Entfaltung innerhalb der jeweils spezifischen Lernsituation wahrnehmen.

Lehrwerkunabhängige Medien und Materialien

Lehrwerkunabhängige Medien und Materialien spielen eine entscheidende Rolle für die Entwicklung der rezeptiven, aber auch der produktiven Fähigkeiten.

Sie können den Englischunterricht näher an die Sprachwirklichkeit heranrücken und durch größere Authentizität landeskundliche Inhalte und kulturelle Einsichten verdeutlichen.

Nach der Form der Wahrnehmung werden unterschieden (Beispiele):

Visuelle Medien

- Dias
- Folien, einschließlich Printmedien
- Zeitungen, Zeitschriften
- Bücher, Liederbücher
- Textsammlungen
- Bilder, Zeichnungen

Auditive Medien

- Tonkassetten, MCs
- Radiomitschnitte

- CDs
- Schallplatten

Audiovisuelle Medien

- Tonbildreihen
- Filme / Videofilme wie Spielfilme, Dokumentationen, Videoclips u.a.
- Fernsehmitschnitte wie Nachrichten, Werbespots, Schulfernsehen etc.
- DVDs wie Filme

Neue (interaktive) Medien, „Multimedia“

- Lernsoftware
- Multimedia - Programme
- Textverarbeitung
- CD-Roms
- Grafikprogramme
- Internet
- e-mail
- World Wide Web.

Weitere Materialien:

Realia wie Gegenstände, Prospekte, Plakate u.a.

Auch für die Arbeit mit diesen Medien sind die oben aufgeführten Überlegungen zum Lehren und Lernen (vgl. Abschnitt 3.2) bestimmend. Die neuen Medien integrieren die nach der Form der Wahrnehmung geordneten Medien; sie bieten darüber hinaus jedoch durch ihre Digitalisierung die Möglichkeit der Interaktion.

Bei der Auswahl und Beschaffenheit der Medien sind besonders der Einfallsreichtum, das Informationsbedürfnis und die Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler gefragt. Gerade lehrwerkunabhängige Medien sind geeignet, handlungsorientiertes und entdeckendes Lernen zu fördern und fächerverbindendes Lernen zu unterstützen.

Kriterien für die Auswahl von Medien können u.a. sein:

- Interessantes erweitern
- zusätzliche Informationen einholen
- Thema aus anderer Sicht betrachten

- landeskundliche Informationen erweitern
- andere Textarten kennen lernen
- neue Aspekte eines Themas erfahren
- Übungsmöglichkeiten und Kommunikationsformen erweitern
- weitere Sprecherinnen und Sprecher in bestimmten Situationen erleben
- Kontakte aufnehmen.

Die Kriterien können von den Schülerinnen und Schülern mitbestimmt werden und von diesen ausgehend, können sie mit den Me-

dien selbstständig, erforschend und kreativ gestaltend umgehen. Es wird empfohlen, derartige Lehr- und Lernmittel frühzeitig und häufig einzusetzen, damit der Umgang mit ihnen langfristig geübt und Vertrautheit erreicht werden kann. Diese Vertrautheit befähigt die Schülerinnen und Schüler, die Medien mit ihren Besonderheiten wie Strukturen, Gestaltungsformen und Wirkungsmöglichkeiten zu durchschauen und die Fähigkeit zu entwickeln, die Medienangebote zielgerichtet und angemessen zu nutzen (Medienerziehung).

4 Bezug zu den Bildungsgängen

4.1 Grundsätzliches

Wie im Stufenplan ausgeführt, bildet der Bildungsgang zum Erwerb der Fachoberschulreife (Bildungsgang FOR) die „Klammer“ für die Ausdifferenzierung der drei Bildungsgänge. Er enthält die Ansprüche, die heute mit dem Abschluss des obligatorischen Schulbesuchs verbunden werden („erweiterte allgemeine Bildung“). Deshalb gestaltet der Rahmenlehrplan für das Fach Englisch die verbindlichen Ziele, Inhalte und Methoden des Bildungsganges FOR aus. Hiervon ausgehend werden insbesondere unter Gliederungspunkt 5 (Inhalte des Unterrichts) die Unterschiede des Bildungsganges EBR und des Bildungsganges AHR im Einzelnen dargestellt (*wird überarbeitet und ergänzt*). Die verallgemeinernde Unterscheidung der Bildungsgänge erfolgt auf **der Anforderungsebene**, durch die **Inhalts- und Aufgabenstrukturierung** und durch die **Unterrichtsgestaltung**.

4.2 Bildungsgang zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife in der Sekundarstufe I (Bildungsgang AHR)

Der Bildungsgang AHR in der Sekundarstufe I dient der Vorbereitung auf die Einführungs- und Qualifikationsphase in der gymnasialen Oberstufe und orientiert langfristig auf die Ziele der Studierfähigkeit, Wissenschaftspropädeutik und Berufsorientierung. Er unterscheidet sich zum Bildungsgang FOR durch eine Vertiefung der allgemeinen Bildung. Diese vertiefte allgemeine Bildung im Unterricht der Sekundarstufe I zu sichern, erfordert, die Unterrichtsarbeit auf der Basis oben genannter Merkmale zu planen und zu gestalten.

Für die Erschließung einer möglichen Anforderungsebene ist von erhöhten Anforderungen an sprachliche Ausdrucksfähigkeit, an das Lesen fremdsprachlicher Texte und an den Umgang mit mathematischen Modellen und Symbolen auszugehen. Darüber hinaus sind erhöhte Anforderungen an den Um-

gang mit theoretischen Denkweisen und an die selbstregulierende Lernfähigkeit zu berücksichtigen. Dies kann auch bedeuten, dass zusätzliche Ziele und Inhalte für das Erreichen der Anforderungsebene verbindlich sind. Fachspezifisch begründete Hinweise dazu werden unter Gliederungspunkt 5 (Inhalte des Unterrichts) gegeben (*wird überarbeitet und ergänzt*).

Auf der Ebene der Inhalts- und Aufgabenstrukturierung sind insbesondere in Bezug auf Kriterien wie

- a) Umfang und Komplexität der Inhalte und Aufgaben,
- b) Art und Weise des Lösungsvorgehens,
- c) Grad der Differenzierung der Abstraktion bei der Bearbeitung der Inhalte und der Verwendung von Begriffen,
- d) Maß an theoretischer Reflexion,
- e) Grad der Selbständigkeit in der Tätigkeit,
- f) Anwendung von bestimmten Arbeitsmethoden,
- g) Eigenständigkeit bei der Problemlösung,
- h) Beherrschung von Transferleistungen

erhöhte Anforderungen zu stellen. Fachspezifische Kriterien für die Differenzierung der Inhalts- und Aufgabenstrukturierung finden sich in den folgenden Gliederungspunkten (*wird überarbeitet und ergänzt*).

Ein wesentlicher Bereich der Differenzierung und Abstufung bildet die **Unterrichtsgestaltung**. Hinweise hierzu finden sich ggf. auch in den folgenden Gliederungspunkten. **Bindendifferenzierende Maßnahmen** wie z. B. die Arbeit in Gruppen oder die individuelle Förderung sind fester Bestandteil des Unterrichts.

Werden die Bildungsgänge integriert unterrichtet, enthalten in der Fachleistungsdifferenzierung die Erweiterungskurse in der Regel die auf den Bildungsgang AHR und den Bildungsgang FOR bezogenen Anforderungsebenen (*wird überarbeitet und ergänzt*).

Auf dieser Grundlage erfolgt die weitere Ausdifferenzierung in der schulinternen Arbeit. Sie führt zu entsprechenden Festlegungen im schuleigenen Lehrplan.

4.3 Bildungsgang zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife (Bildungsgang EBR)

Der Bildungsgang EBR ist durch die Sicherung einer grundlegenden allgemeinen Bildung gekennzeichnet.

Grundlegende allgemeine Bildung erfordert, die Unterrichtsarbeit auf der Basis unter 4.1 genannter Merkmale zu planen und zu gestalten:

Das Erschließen einer möglichen Anforderungsebene für den Bildungsgang EBR erfolgt unter der Zielstellung: „Über welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten muss eine Schülerin oder ein Schüler mindestens verfügen, um an diesem durch das Fach erschlossenen gesellschaftlichen Lebensbereich teilzuhaben und somit der Beitrag des Faches zur gemeinsamen Grundbildung garantiert ist?“ Dazu gehört auch der Verzicht auf bestimmte Inhalte, ihre Verkürzung bzw. ein anderes Inhaltsangebot. Solche Hinweise werden in Gliederungspunkt 5 (Inhalte des Unterrichts) gegeben (*wird überarbeitet und ergänzt*).

Auf der Ebene der Inhalts- und Aufgabenstrukturierung sind insbesondere in Bezug auf Kriterien wie

- a) Umfang und Komplexität der Inhalte und Aufgaben,
- b) Art und Weise des Lösungsvorgehens,
- c) Grad der Differenzierung und Abstraktion bei der Bearbeitung der Inhalte und der Verwendung von Begriffen,
- d) Maß an theoretischer Reflexion,
- e) Grad der Selbständigkeit in der Tätigkeit,
- f) Anwendung von bestimmten Arbeitsmethoden,

- g) Grad an Eigenständigkeit bei der Problemlösung,
- h) Beherrschung von Transferleistungen

niedrigere Anforderungen zu stellen.

Fachspezifische Kriterien für die Abstufung der Inhalts- und Aufgabenstrukturierung finden sich ggf. in den folgenden Gliederungspunkten (*wird überarbeitet und ergänzt*).

Ein wesentlicher Bereich der Differenzierung und Abstufung ist die **Unterrichtsgestaltung**. Inhalte sind so aufzubereiten und zu erschließen, Handlungen so zu organisieren, dass Komplexes bzw. Kompliziertes auf das Wesentliche zurückgeführt werden. Dazu kommt die Arbeit mit zunehmend differenzierten Aufgabenstellungen in Erkundungs-, Übungs-, Wiederholungs-, Systematisierungsphasen und bei Leistungsfeststellungen. **Binnendifferenzierende Maßnahmen** wie z. B. die Arbeit in Gruppen oder die individuelle Förderung sind fester Bestandteil des Unterrichts.

Besonders berücksichtigt werden müssen die **Lernvoraussetzungen und die Lernmöglichkeiten** der Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler, die die erweiterte Berufsbildungsreife oder die Berufsbildungsreife anstreben, benötigen besondere Unterstützung, insbesondere in Entscheidungen über ihren individuellen Bildungs-, Berufs- und Lebensweg. Fachspezifisch begründete Hinweise finden sich in den folgenden Gliederungspunkten (*wird überarbeitet und ergänzt*).

Werden die Bildungsgänge integriert unterrichtet, enthalten in der Fachleistungsdifferenzierung die Grundkurse in der Regel die auf den Bildungsgang EBR und den Bildungsgang FOR bezogenen Anforderungsebenen (*wird überarbeitet und ergänzt*).

Auf dieser Grundlage erfolgt die weitere Ausdifferenzierung in der schulinternen Arbeit. Sie führt zu entsprechenden Festlegungen im schuleigenen Lehrplan.

5 Inhalte des Unterrichts

5.1 Fachspezifische Themen

In der Sekundarstufe I werden die Themenbereiche der Primarstufe vertieft und erweitert, wobei sich der Schwerpunkt von Themen der Alltagswelt allmählich zu soziokulturellen Sachbereichen und Problemkreisen verlagert.

Über die Auswahl inhaltlicher Schwerpunkte hinsichtlich ihrer Art (mündlich, schriftlich, produktiv, rezeptiv) und Ausführlichkeit sowie der Reihenfolge der unterschiedlichen Behandlung entscheidet die Lehrkraft in Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Die Besonderheiten von Grund- bzw. Erweiterungskurs müssen sich in dieser Auswahl widerspiegeln. *Mit den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten werden mögliche Akzente gesetzt, die in Abhängigkeit(en) von den Interessen der Schülerinnen und Schüler bzw. aktuellen Erfordernissen präzisiert und erweitert werden können.*

Dem Erwerb soziokulturellen Wissens kommt im Rahmen des interkulturellen Lernens eine besondere Bedeutung zu. Die Schülerinnen und Schüler erwerben dieses Wissen gleichermaßen bei der Arbeit an soziokulturellen Inhalten und an sprachlichen Mitteln. Sie werden befähigt, Unterschiede zwischen der eigenen und der fremden Kultur zu verstehen und Lebensweisen, Normen und Werte differenziert zu betrachten.

Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke

- in den eigenen und fremdkulturellen Alltag
- in die Lebenswirklichkeit der Menschen in Großbritannien, den USA bzw. anderen englischsprachigen Ländern (Traditionen, Feiertage, Sport, Essen, Schule) im Vergleich zur eigenen Lebenswirklichkeit
- in ausgewählte geographische und ökonomische Aspekte (Städte, Landschaften, Wetter, Wirtschaftsregionen, Produkte)

- in ausgewählte Aspekte der Geschichte und Gegenwart (geschichtliche Ereignisse, aktuelles Geschehen, Umwelt, Zusammenleben in Europa)
- in ausgewählte Aspekte aus Kultur und Wissenschaft, z. B. Bildungswesen, berühmte Persönlichkeiten, wissenschaftlich-technische Leistungen
- in Sprach- und Verhaltensnormen (sprachliche und nicht sprachliche Rituale, wie z. B. Begrüßung, Anrede, Höflichkeitsformen) und in die Bedeutung der cultural correctness.

Soziokulturelle Aspekte sind stets in untrennbarem Zusammenhang zwischen Geschichtlichem - Gegenwärtigem - Zukünftigem in der eigenen und der anderen Kultur und Lebenswirklichkeit sowie im europäischen bzw. globalen Kontext zu betrachten.

Durch eine problembewusste Auseinandersetzung qualifizieren die Schülerinnen und Schüler ihr Sach- und Urteilsvermögen, um sich tolerant und vorurteilsfrei mit der Lebenswirklichkeit in den Ländern der Zielsprache auseinander zu setzen.

Die im Englischunterricht **verbindlich** zu behandelnden Themen lauten:

- **values and education;**
- **politics and economy,**
- **past-present-future;**
- **the role of the media;**
- **diversity in a multicultural society**
- **environment and health care**

Im Englischunterricht können diese Themen einzeln und/oder miteinander kombiniert in Form von Teilthemen realisiert werden.

Anhand der Teilthemen family/lifestyle/life - expectation wird in der sich anschließenden Übersicht deutlich, dass sich gleiche inhaltliche Schwerpunkte in allen Schuljahrgängen wiederfinden und diese im Unterricht sehr differenziert umsetzen lassen (vgl. Abschnitt 5.1.2).

Rahmenlehrplan Englisch Sekundarstufe I
Entwurfssfassung zur Diskussion vom 01.10.2000

Themen	Teilthemen für die Jahrgangsstufen 7 und 8	Teilthemen für die Jahrgangsstufen 9 und 10
Values and education	<ul style="list-style-type: none"> – my holidays/tourism, – sports/leisure time, – family life, – shopping, – love & friendship, – my home/ home town 	<ul style="list-style-type: none"> – looking for employment, life – expectancy, lifestyles, – education/my school, – growing up, – homelessness/charity, – teenage love, AIDS, pregnancy
Politics and economy	<ul style="list-style-type: none"> – poverty, – exploring space, – travelling (customs, travel agent's) 	<ul style="list-style-type: none"> – Young people's rights, – Consumer habits, – public institutions, – British school system
Past-present-future	<ul style="list-style-type: none"> – natural catastrophes, – weather/ climate – aspects of British history, USA (New York), – minorities (e.g. Indians), 	<ul style="list-style-type: none"> – Australia & New Zealand, – The Irish Republic, Northern Ireland & its problems, – Commonwealth of Nations/ Royal Family
The role of the media	<ul style="list-style-type: none"> – Daily Press, – TV - past & present, – advertising, – INTERNET, WWW 	<ul style="list-style-type: none"> – World of comics, British newspapers/ national dailies, – The BBC World/ broadcasting, advertising in newspapers & spots (analysis)
Diversity in a multicultural society	<ul style="list-style-type: none"> – American & British customs/ traditions, – American Dream - multicultural society 	<ul style="list-style-type: none"> – Immigrants – emigrants, clash of cultures, – European Community
Environment and health care	<ul style="list-style-type: none"> – Food & drinking, Fast Food, – traffic problems, North Sea, – animal reservations, litter 	<ul style="list-style-type: none"> – environmental problems (tourism & environment), – health/ vegetarians, Fast Food, – addiction to drugs, – being sporty/ sports

Exemplarische Darstellung von Aufgaben und Schüleraktivitäten an einem Thema für alle Jahrgangsstufen

<p>Thema: Values and education</p> <p>Teilthemen: <i>Family / lifestyle / life – expectation</i></p>	<p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> – Auseinander setzen mit der eigenen Lebenswirklichkeit – Erfahren und Verstehen der Gemeinsamkeiten und Unterschiede fremder und eigener Lebensweisen, Normen und Werte – Verstehen der Auswirkungen sozialer Strukturen auf das Familienleben und Verständnis wecken für die Situation anderer – Erkennen der Stärken und Schwächen der eigenen Person – Auseinander setzen mit Partnerschaft und Sexualität
--	---

Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit in den Jahrgangsstufen 7 und 8

<i>HOLIDAYS / GOING ON A TRIP WITH THE FAMILY</i>	
<p>mögliche Schüleraktivitäten:</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Anfertigen eines Holiday Scrapbooks – Schreiben von Briefen über die Familie und den Urlaub (z. B. für Partnerschulen) – Halten eines Vortrages Holiday Report – Gestalten von Plakaten / Wandzeitungen / Videos über das Urlaubsland / den Urlaubsort – Äußern zu möglichen Urlaubsbekanntschäften

<i>MY HOME / HOME TOWN / HOUSING IN GB</i>	
<p>mögliche Schüleraktivitäten:</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Berichten über die eigene Wohnsituation bzw. den Wohnort – Beschreiben des eigenen Zimmers / Hauses oder der Wohnung – Erstellen von Foto- oder Diaserie, Videobrief über den Wohnort bzw. der Heimatregion in Gruppen oder Partnerarbeit – Anfertigen einer Zeichnung oder einer Beschreibung eines Zimmers/Hauses nach ihren Wunschvorstellungen – Erkenntnisse sammeln über die Wohnsituation in Großbritannien und vergleichen mit der eigenen (Sprachreisen/Gastfamilien)

<i>FIRST LOVE / FRIENDSHIP</i>	
mögliche Schüleraktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> – Führen von Gesprächen über ihre First Love – Diskutieren über real friendship (Einbeziehen von talk shows) – Ausdrücken von Gefühlen – Auseinander setzen mit Idolen – Beschreiben von Wunschsituationen : meet somebody I like – Anfertigen von Karten/Schreiben von Versen zum Valentine's Day

inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit in den Jahrgangsstufen 9 und 10

<i>TEENAGE REBELLION / TROUBLE WITH PARENTS OR PERFECT FAMILY?</i>	
mögliche Schüleraktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> – Berichten über eigenen Familienalltag/ Gewohnheiten – Erfassen und Auswerten von Ursachen für auftretende Probleme Jugendlicher innerhalb/außerhalb der Familie (unterschiedliche Interessen, soziales Umfeld u. Ä.) – Auswerten und Schreiben von Problem Pages (Einbeziehen engl. Jugendzeitschriften) – Auseinander setzen und Vergleichen der eigenen Situation mit der Lebenswelt britischer und amerikanischer Jugendlicher (Einbeziehen von evtl. Erfahrungen durch Sprachreisen oder Brief -/Internetkontakte)

<i>JOBS OUTSIDE SCHOOL / EARNING MONEY</i>	
mögliche Schüleraktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> – Diskutieren über finanzielle Abhängigkeit/ Unabhängigkeit vom Elternhaus – Auflisten und Auswerten möglicher part-time jobs (Vergleichen mit den Möglichkeiten in Großbritannien und den USA) – Führen von Dialogen zu diesem Themenbereich unter Einbeziehen der Vor- und Nachteile eines Jobs neben der schulischen Tätigkeit (Gestalten von Plakaten)

<i>LIFE – EXPECTATION</i>	
mögliche Schüleraktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> – Äußern/Diskutieren in Kleingruppen über Zukunftsaspekte (ausgehend von ihrer realen Situation) – Beschreiben ihrer Vorstellungen und Wünsche ihres weiteren Lebensverlaufes unter Berücksichtigung der Bereiche : family planning, occupation, housing usw. – Anfertigen von Horoscopes – Gestalten und Beschreiben des voraussichtlichen Äußeren in 40 Jahren (Bilder, Collagen, computererstellte Fotomontagen usw.)

<i>TEENAGE LOVE</i>	
mögliche Schüleraktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> – Arbeiten an Auszügen aus Jugendbüchern, Magazinen, Tagebüchern u. Ä. (z. B. Love Story - Buch und Film; oder Romeo & Juliet - Buch, Film, Theater) – Äußern zum Thema: My First Love – Anhören und Singen von englischen oder amerikanischen love songs – Diskutieren bzw. Zusammentragen der unterschiedlichen Auffassungen What is Love? – Schreiben von Annoncen für Jugendzeitschriften (z. B. Perfect Partners) – Auseinandersetzen mit problematischen Aspekten einer Partnerschaft z. B. AIDS (Anfertigen von Werbematerial für Safer Sex - Plakate, Werbespots, Sketche u. Ä.) – Schreiben eigener Love Stories – Anfertigen von Comics / Photo - stories

Bei der Auswahl bzw. Präzisierung der Teilthemen und inhaltlichen Schwerpunkte sollten die Schülerinnen und Schüler aktiv beteiligt sein, um ihre Interessen und Bedürf-

nisse in den Unterricht einbringen zu können. Nur so wird ein lebendiger, lebensweltnaher und handlungsorientierter Unterricht erzielt werden können.

5.2 Fachübergreifendes Lernen im Englischunterricht

Lernen kann auch im fachübergreifenden oder im fächerverbindenden Unterricht stattfinden. Letzteres setzt eine inhaltliche und zeitliche Abstimmungen zwischen den Lehrkräften voraus.

Sinnzusammenhänge zwischen den einzelnen Unterrichtsfächern werden hergestellt, eine mehrperspektivische Betrachtungsweise ermöglicht. Inhalte verschiedener Fächer stehen nicht mehr unvermittelt nebeneinander, sondern werden aufeinander bezogen.

Der Englischunterricht schafft Lerngelegenheiten, in denen neben der fachlichen Perspektive (z. B. fremdsprachliches Handeln, Spracherwerb) auch vielfältige thematische und methodische Bezüge zu anderen Fachbereichen angelegt sind.

Im Englischunterricht können in Zusammenarbeit mit anderen Fächern geeignete Themen zu Unterrichtssequenzen zusammengestellt und erprobt werden

- hinsichtlich der Themen und Inhalte, zum Beispiel
- ... in Bezug auf Schlüsselthemen und -probleme des individuellen und gesellschaftlichen Lebens
- ... im Hinblick auf gemeinsame Erkundungen im Rahmen des Themas Youth Culture(s)
- ... in Bezug auf literarische Formen, z. B. Liebeslyrik in verschiedenen Epochen

- im Hinblick auf Abstimmungen im methodischen Bereich, zum Beispiel
- ... hinsichtlich der Lern- und Arbeitstechniken (Texterschließung, schriftliche Textproduktion, Gesprächsverhalten, Diskussion, Techniken des Sprachenlernens usw.)
- hinsichtlich der Formen des selbstständigen und kooperativen Arbeitens
- im Hinblick auf die besondere Bedeutung der englischen Sprache als lingua franca und als internationales Verständigungsmittel im Bereich von Wissenschaft, Technik und Beruf (Erwerb international gebräuchlicher Fachterminologie oder Befähigung zur Rezeption englischsprachiger Texte).

Für die Realisierung des Zusammenwirkens von Lerninhalten unterschiedlicher Fächer bieten sich folgende Organisationsformen:

1. fachübergreifend (Inhalte anderer Fächer werden in den Englischunterricht integriert),
2. fächerverbindend (Zusammenarbeit von mindestens zwei Lehrkräften aus unterschiedlichen Fachbereichen),
3. Projektunterricht

Grundlage für die Ausgestaltung bilden die Themenkomplexe, die im Stufenplan dargestellt sind.

Exemplarische Darstellung (The role of the media) von Aufgaben und Schüleraktivitäten für alle Jahrgangsstufen

Das Thema The role of the media bietet sich besonders für fächerverbindendes Arbeiten an, da konkrete Bezugspunkte zu Rahmen-

planinhalten anderer Fächer bestehen. Es ist ein zeitgemäßes Thema und entspricht den Interessen der Schülerinnen und Schüler.

Erfahrungsfeld:	Medien / Werbung		
Jahrgangsstufen:	7 und 8		
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Werbung in verschiedenen Medien untersuchen (Print, Rundfunk und Fernsehen) – Wir und die Werbung (Werbung verstehen lernen) – Werbung selbst gestalten (sprachlich und außersprachlich) – Technische Handhabung von Mediengeräten 		
Umsetzungsmöglichkeiten			
Englisch			
<ul style="list-style-type: none"> – englischsprachige Werbung auf Plakaten, Fotos, Videos im deutschsprachigen Raum – Thema: Freizeit, Ferien und Interessen (Gewohnheiten hinsichtlich der Nutzung von Medien) – Erstellen einer Werbeanzeige für eine Reise nach Großbritannien für eine Zeitschrift, z. B. in Vorbereitung einer Sprachreise – Comics – The BBC World 			
Deutsch	Kunst	Geographie	Geschichte
– Zum Verhältnis von Sprache und Bild in der Werbung	– Gestaltung einer Werbeanzeige zum Freizeit- und Interessenbereich	– Zur Region des Reisezieles und deren Besonderheiten	– Zu einigen geschichtlichen Bezügen der Region
Musik	Arbeitslehre	LER	
– Zur emotionalen Wirkung von Musik (Filmmusik, Spots)	– Traditionelle und neue Technologien	– Aufgabe und Funktionsweise von Werbung	

Erfahrungsfeld:	Medien / Werbung
Jahrgangsstufen:	9 und 10
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Werbung in Tages- und Boulevardpresse hinsichtlich der Adressatenbezogenheit auswerten – Werbung im spezifischen historischen, politischen, ökonomischen und auch sozialen Kontext verstehen und bewerten – Wir und die Werbung (Bewusstmachen von individuellen Me-

	diennutzungsgewohnheiten) – Interkulturelle und globale Aspekte in der Werbung – Werbung selbst gestalten (sprachliche und außersprachliche Gestaltungskomponenten)			
Umsetzungsmöglichkeiten				
Englisch				
– Werbung in Tages- und Boulevardpresse (Adressatenbezogenheit) – Werbung im Fernsehen (ökonomische Abhängigkeiten, Einschaltquoten etc.) – Themen: Geschlechterrolle in der britischen Werbung und im englischsprachigen Raum, Rolle der Jugendlichkeit in der englischsprachigen Werbung, Stereotypenbildung (Vergleich mit Darstellungen in deutschen Medien)				
Deutsch	Politische Bildung	LER	Kunst	Musik
– Denotat und Konnotat – Geschlechterrolle in der deutschen Werbung	– Manipulation durch Werbung	– Einflüsse etablierter Religionen auf Werbung	– Semiotik von Zeichen – Werbung als Kunstobjekt – Möglichkeiten der digitalen Bildgestaltung	Erstellen von Computermusik für einen Werbespot auf Video

6 Umgang mit Leistungen

In einem kommunikativ ausgerichteten Fremdsprachenunterricht ist Leistungsbeurteilung nicht nur auf das Ergebnis einer punktuellen Leistungsfeststellung bezogen, sondern auch – und besonders – auf den Verlauf der Lernentwicklung. Leistungsbeurteilung ist somit Bestandteil eines Lern- und Entwicklungsprozesses, was sowohl die pädagogische Funktion als auch die Bedeutsamkeit für einen erfolgreichen Verlauf dieses Prozesses verdeutlicht. Sie macht eine kontinuierliche Beobachtung des Lernprozesses unabdingbar.

Grundlage für die Leistungsfeststellung im Fremdsprachenunterricht sind die Bestimmungen des Brandenburgischen Schulgesetzes, die Verordnung über die Bildungsgänge in der Sekundarstufe I und darauf bezogene Rechtsvorschriften zur Leistungsbeurteilung.

6.1 Grundsätze für die Leistungsbewertung

Der moderne Englischunterricht ist ausgerichtet auf die Entwicklung von Kompetenzen. Das bedeutet, dass Leistungsbewertung die Anforderungen der realen Kommunikationspraxis weitgehend berücksichtigen soll. Dies erfordert die Einbeziehung aller Leistungsbereiche und verpflichtet zur Ausgewogenheit bei der Überprüfung der verschiedenen Sprachtätigkeiten und der verwendeten Sprachmittel.

Leistungsfeststellung ist prozess- und ergebnisorientiert; folglich ist bei der Bewertung der Ergebnisse von Tätigkeiten in unterschiedlichsten Handlungsfeldern auch die

Entwicklung der notwendigen Kompetenzen zu berücksichtigen.

Leistungsfeststellung bedeutet Kontrolle und Einschätzung des erworbenen fundamentalen Wissens und Könnens. Sie bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und orientiert sich an den verbindlichen Themen/Inhalten des Unterrichts.

Die Verfahren der Leistungsfeststellung sollen Aufschluss geben über die Lernentwicklung und den Leistungsstand der betreffenden Schülerinnen und Schüler, aber auch über den Leistungsstand der jeweiligen Lerngruppe. Dazu dienen die verschiedenen Verfahren der Leistungsbeobachtung und der Leistungsbewertung.

Dabei spielt neben der Bewertung mit auch die Bewertung ohne Note eine wesentliche Rolle.

Leistungsbewertung ohne Note

Die Leistungsbewertung ohne Note hat die Aufgabe, qualitative Aussagen zur individuellen Lernentwicklung der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers zu machen.

Ziel ist die Einschätzung des Lernprozesses unter Berücksichtigung der Entwicklung der individuellen Lerninteressen, um die Schülerinnen und Schüler in einem persönlichen Feed-back zu ermutigen (Würdigung von Leistungen) und eventuell notwendige, differenzierte Korrekturen rechtzeitig vornehmen zu können. Das wiederum ist nur möglich über laufende Einblicke in den Aneignungsprozess.

Zu den Verfahren der Leistungsbeobachtung gehören neben der kontinuierlichen Beobachtung des Lernverhaltens auch diagnostische Tests, Lernentwicklungsberichte u.a.

Neben der Leistungsbeobachtung durch die unterrichtende Lehrkraft kommt der Leistungsbeobachtung und Leistungsbeurteilung durch die Schülerinnen und Schüler selbst eine besondere Bedeutung zu.

Sie sollen in der Lage sein, selbstverantwortlich ihren eigenen Wissensstand einzuschätzen. Das bedarf einer zunehmenden

Veranlassung und Befähigung der Schülerinnen und Schüler zu einem persönlichen Feed-back.

Dazu ist es notwendig, Möglichkeiten zur Dokumentation der erbrachten Leistungen zu schaffen, zum Beispiel durch das Sammeln persönlich verfasster Texte in einem Portfolio, durch das Führen persönlicher Fehlerstatistiken oder durch das regelmäßige Ausfüllen von Selbsteinschätzungsbogen (vgl. Abschnitt. 3.2.1).

Dafür sind die Schülerinnen und Schüler von der Lehrkraft zur Nutzung entsprechender Hilfsmittel anzuleiten (vgl. Abschnitt 3.2.1), auch sind sie bei Selbstkontrollen zu unterstützen.

Das erfordert einen differenzierten und individualisierenden Unterricht, der eine pädagogische Bewertung des individuellen Lernfortschritts ermöglicht.

Leistungsbewertung mit Note

Die Leistungsbewertung mit Note hat die Aufgabe, den Leistungsstand der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers zu kennzeichnen.

Die Note ermöglicht eine leistungsbezogene Unterscheidung zwischen den einzelnen Schülerinnen und Schülern einer Klasse, eines Kurses oder eines Jahrgangs.

Da die Sprachtätigkeiten im Englischunterricht von den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß der Verknüpfung von Sach- und Methodenkompetenz verlangen, muss dies bei der Kontrolle und Bewertung von Hör-, Lese-, Sprech- und Schreibleistungen angemessen berücksichtigt werden.

Leistungsbewertung bezieht sich als pädagogischer Prozess auf den Verlauf der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Bei der Auswahl der Verfahren der Leistungsbewertung ist darauf zu achten, dass Schülerinnen und Schüler durch diese weder verunsichert noch über- bzw. unterfordert werden.

6.2 Verfahren der Leistungsfeststellung

Die Bewertung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf der Grundlage eines qualifizierten Umgangs mit Kompetenzen kann durch mündliche, schriftliche und praktische Verfahren erfolgen.

Bei der Gewichtung dieser drei Formen sollen die Fachkonferenzen entsprechend den Zielen des Englischunterrichts beraten, den schriftlichen Bereich jedoch mit nicht mehr als 50% in die Gesamtnote einfließen zu lassen.

Die Verfahren der Leistungsfeststellung lassen sich als gruppeninterne und gruppenübergreifende Verfahren unterscheiden.

Gruppeninterne Verfahren

Gruppeninterne Verfahren finden Anwendung, wenn die unterrichtende Lehrkraft die Leistung einer Schülerin oder eines Schülers im Rahmen der Lerngruppe (Jahrgangsstufe/Klasse/Kurs) bezüglich der für diese Lerngruppe gesetzten Lernziele feststellen will. Dies kann zum Beispiel durch mündliche oder schriftliche Leistungskontrollen erfolgen.

Gruppenübergreifende Verfahren

Gruppenübergreifende Verfahren dienen der Sicherung vergleichbarer Standards über die Lerngruppe hinaus. Solche Verfahren finden immer dann Anwendung, wenn zuvor verbindliche gemeinsame Lernziele für mehrere Lerngruppen festgelegt wurden (zum Beispiel in den Lerngruppen des leistungsdifferenzierten Unterrichts in der Gesamtschule).

Diese Verfahren beruhen auf einer Absprache der Lehrkräfte, die im gleichen Fach in der gleichen Jahrgangsstufe unterrichten.

Abzusprechen sind:

- verbindliche Lernziele;
- Zeitpunkt und Dauer der Leistungsfeststellung;
- Art der Durchführung;
- Kriterien/Maßstab der Bewertung.

Zu den gruppenübergreifenden Verfahren gehören schriftliche Arbeiten, und zwar sind das Klassenarbeiten, Lernkontrollen sowie die qualifizierte Leistungsfeststellung in der Jahrgangsstufe 10.

Anforderungsbereiche

Bei der Anwendung der einzelnen Verfahren zur Leistungsfeststellung sind die folgenden Anforderungsbereiche zu beachten:

1. Verwendung von Basics: Hierbei handelt es sich um Aufgaben, die die aktive Beherrschung grundlegender Lernziele und Inhalte überprüfen. Da sie für eine grundlegende Kommunikation unabdingbar sind, müssen sie entsprechend häufig geübt werden, bevor sie Eingang in das Bewertungsverfahren finden. Bei der Bewertung empfiehlt sich deshalb eine sehr geringe Fehlertoleranz.
2. Beherrschung aktueller Sprachmittel und Inhalte, die neu zu lernen waren und demzufolge noch weiterer Übung und Festigung bedürfen, bis sie im Abrufgedächtnis der Schülerinnen und Schüler verankert sein werden. Da diese Aufgaben aus dem augenblicklichen Übungsgeschehen heraus gelöst werden müssen, wird eine größere Fehlertoleranz bei der Bewertung empfohlen als im ersten Anforderungsbereich.
3. Der dritte Anforderungsbereich verlangt mündliche und schriftliche Textproduktionen, in denen sich die Schülerinnen und Schüler zusammenhängend äußern sollen. Unter Berücksichtigung dessen, dass sie angehalten werden sollen, für eigene Texte Sprachmittel zu verwenden, die sie korrekt und angemessen zur Verfügung haben, wird eine niedrigere Fehlertoleranz als im zweiten Anforderungsbereich empfohlen. Zu berücksichtigen ist hier außerdem, dass die inhaltliche und die sprachliche Richtigkeit gleichermaßen gewichtet werden. Eine festzusetzende Punktzahl sollte in einem angemessenen Verhältnis zu anderen Anforderungsbereichen stehen.

Aufgaben der Fachkonferenzen

In Bezug auf die Leistungsbewertung kommt der Fachkonferenz eine wichtige Aufgabe zu. Im Rahmen der Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte legt sie die Kriterien und Verfahren für die Bewertung und Wichtung der Leistungen fest. Sie wichtet das Verhältnis zwischen schriftlichen Arbeiten und sonstigen Leistungen für eine abschließende Leistungsbewertung. Die Arbeit der Fachkonferenzen zielt somit auf eine Annäherung in den Bewertungen innerhalb des Fachteams. Die Beschlüsse der Fachkonferenz sind für die einzelne Lehrkraft verbindlich. Sie sind den Eltern und Schülern offen zu legen. Es wird empfohlen, dass unter den Lehrkräften über Fehlerkorrektur und Fehlertoleranz diskutiert wird. Da immer die Bedingungen, unter denen das Lernen stattfindet, den Rahmen für die Diskussion in der Fachkonferenz bilden, können hier keine allgemein gültigen Richtlinien für Korrekturen gegeben werden.

Folgende Fragestellungen sollen deshalb als Anregung für eine Diskussion dienen:

- Was ist uns wichtig zu werten? (Inhalt, sprachliche Umsetzung, Individualität, Ideenreichtum ...)
- Wollen wir sprachliche Risikobereitschaft belohnen? Wie?
- Wollen wir alle Fehler gleichwertig ahnden oder wollen wir differenzieren? Wie wollen/können wir differenzieren?
- Wie sollten wir Fehler markieren?
- Haben die Schülerinnen und Schüler Selbstkorrektur trainiert und Gelegenheit, diese anzuwenden?
- Wie wollen wir berichtigen lassen?

6.3 Kriterien für die Bewertung der verschiedenen Sprachtätigkeiten

Die Bewertung sollte stets die von den Schülerinnen und Schülern einzubringenden Kompetenzen und deren Verknüpfung einbeziehen.

Einschließlich der erwähnten pädagogischen Eigenverantwortung der Lehrkraft, sind dabei folgende Kriterien zu berücksichtigen:

Hören und Lesen (rezeptive Tätigkeiten)

- Erkennen wesentlicher Informationen
- Erkennen detaillierter Informationen entsprechend der Aufgabenstellung
- Richtigkeit und Umfang des Textverständnisses
- Selbstständigkeit bei der Texterschließung
- Darstellung des Verstandenen in der Fremdsprache
- inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit der Darstellung entsprechend der Aufgabenstellung (Aufgabenbezogenheit)
- Ausmaß des Textbezugs bei Textanalysen

Sprechen (*Darlegen zusammenhängender Sachverhalte*)

- Themenbezogenheit
- Mitteilungswert
- inhaltliche Richtigkeit
- Eigenständigkeit bei der Bearbeitung/ Ideenreichtum
- Grad der Loslösung von vorgegebenen Modellen
- Grad der Nutzung von bereits Gehörtem/Gelesenem (inhaltlich und sprachlich)
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit
- logischer Aufbau
- Umfang des produktiv gebrauchten Wortschatzes
- inhaltliche und sprachliche Kreativität
- Text- und Aufgabenbezogenheit bei der sprachlichen Reaktion auf Textvorlagen
- Fähigkeit, eigene Gedanken angemessen zu formulieren

- Ausdrucksvermögen, Flexibilität in der Wortwahl
- Art der Präsentation/Maß an Sicherheit
- Flüssigkeit
- Sprechtempo

Sprechen (*Führen von Gesprächen*)

- Initiative bei der Gesprächsführung
- Angemessenheit des Partner- und Situationsbezugs
- Flexibilität in der Wortwahl
- Grad der Angemessenheit der verwendeten sprachlichen Mittel
- Reaktionsfähigkeit/Spontanität
- Mitteilungswert
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit
- Maß des freien Sprechens/sprachliche Flexibilität
- Sprechtempo
- Flüssigkeit

Schreiben

- Themenbezogenheit
- Mitteilungswert
- Eigenständigkeit bei der Bearbeitung/Ideenreichtum
- Grad der Loslösung von vorgegebenen Modellen
- Aufbau/Komposition
- inhaltliche Richtigkeit
- sprachliche Korrektheit
- Verständlichkeit
- Ausdrucksvermögen/sprachliche Variabilität
- inhaltliche und sprachliche Kreativität
- Grad der Nutzung von bereits Gehörtem/Gelesenem (inhaltlich und sprachlich)

Kriterien für die Bewertung der interkulturellen Kompetenz

- Umfang landeskundlicher Kenntnisse
- Fähigkeit landestypische politische, soziale, wirtschaftliche, historische und kulturelle Fakten in Beziehung zu setzen zu Entwicklungen im eigenen Land

7 Wege zum schuleigenen Lehrplan

Der schuleigene Lehrplan gibt einen Überblick über die allgemeinen Ziele und die Fachziele einer Einzelschule. Er ist die schulspezifische Konkretisierung der Rahmenpläne unter Berücksichtigung vielfältiger Unterrichtsbedingungen, der Erfahrungen und der Standortgegebenheiten der Schule. Er spiegelt die Lernkultur der Schule wieder, greift Aspekte des Schulleitbildes auf und trägt so zur Schulentwicklung bei.

Der schuleigene Lehrplan befähigt die Lehrkräfte zur Selbststeuerung in der fachlichen und kulturell - gesellschaftlichen Orientierung, stärkt die Leistungsfähigkeit des Englischunterrichts, hilft methodische Prinzipien zu verankern und so neue Motivation zur Zusammenarbeit zu erlangen.

Die Fachkonferenz Englisch entwickelt den schuleigenen Lehrplan. Sie koordiniert die Arbeit im Fachunterricht und diese wiederum mit anderen Fächern und dem Schulleben, stellt Konsens für den Unterricht her und diskutiert Alternativen und Modifikationen. Alle diese Entscheidungen finden ihren Niederschlag im schulinternen Lehrplan.

Zur Erstellung des Lehrplans ist es sinnvoll zuerst die Stärken und Schwächen des Bestehenden zu analysieren, dann Entwicklungsziele zu formulieren, die Maßnahmen und ihre Umsetzung abzustimmen und über Verbindlichkeiten in der Durchführung überein zu kommen. Mit den Maßnahmen sollten auch die Instrumente der Evaluation im Rahmen der Fachkonferenz festgelegt werden, um später den schulinternen Lehrplan fortschreiben zu können.

In diesem schrittweisen Vorgehen entwickelt sich die gemeinsame Annäherung an eine bestmögliche Ausbildung und Förderung der Schülerinnen und Schüler.

7.1 Fachliche Kooperation und Arbeit in den Fachkonferenzen

Die Fachkonferenz Englisch ist das Forum für die fachliche Diskussion und die Ent-

wicklung eines Fachprofils innerhalb einer Schule.

Das kooperative Zusammenarbeiten führt zu einer gemeinsamen Identität und einem pädagogischen Grundkonsens, in dem ein Wertesystem und gemeinsame Perspektiven sich entwickeln. Das zentrale Anliegen ist es, die Lern- und Erziehungsarbeit im Interesse der Schülerinnen und Schüler effizienter und damit einen Weg zu bestmöglichen Qualifikationen zu gestalten.

Beschlüsse der Fachkonferenz gehen von den obligatorischen Anforderungen des Rahmenplans aus und berücksichtigen die pädagogische Selbstverantwortung der Lehrkräfte und die regionale Besonderheit und die Individualität der Einzelschule.

Im einzelnen berät und entscheidet die Fachkonferenz in folgenden Bereichen:

Grundsätzliches

- Klärung fachlicher Standards auf jeder Jahrgangsstufe
- Absprachen zu dem Abschlussprofil der Jahrgangsstufe 10
- Absprachen pädagogischer Ziele und ihre methodisch-didaktischen Umsetzungen
- Übereinkunft über fachliche curriculare Kooperationen, insbesondere zum fachübergreifenden Arbeiten und zum fächerverbindenden Unterricht
- Wechselwirkungen von Schule und schulischem Umfeld
- Schulpartnerschaften, Schüleraustausch, Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen
- Entwicklung des schuleigenen Lehrplans

Koordination / Innovation

- Absprachen bei Auswahl und Anordnung der Unterrichtsinhalte
- Erarbeitung von (neuen) Unterrichtsthemen und –schwerpunkten und Bereitstellung des Materials

- Auswertung neuer Entwicklungen in der Fachdidaktik und –methodik und deren Umsetzung in innovativen Lernarrangements
- Absprachen über die Entwicklung einer Lernkompetenz der Schülerinnen und Schüler (selbstständiges Arbeiten, Lernstrategien, Selbstorganisation, etc.)
- Prüfung und Einführung neuer Medien
- Auswahl von Lehr- und Lernmitteln
- Nutzung moderner Kommunikationsmöglichkeiten
- Einrichtung von Fachräumen
- Koordination von Themen und Schwerpunkten zum fächerübergreifenden und fächerverbindenden Lernen
- Zusammenarbeit mit anderen Schulen, Übergangsproblematik
- Fortbildungsplanung

Kontrolle / Beurteilung / Evaluation

- Klärung der Differenz von Lernen und Leistung und der Notwendigkeit von individuellen Rückmeldungen und Leistungsnachweisen
- Erstellung von Aufgaben für Klassenarbeiten
- Entwicklung schulinterner Vergleichsarbeiten
- Sicherung der Vergleichbarkeit der Bewertungsmaßstäbe (evtl. durch beispielhafte Korrekturen)
- Absprachen über Formen der Selbstevaluation der Schülerinnen und Schüler

7.2 Ansprüche an die Entwicklung schuleigener Lehrpläne

Eine der vielen o.g. Aufgaben der Fachkonferenz ist die Entwicklung des schulei-

genen Lehrplans. Er sollte halbjährlich erstellt werden.

Der schulinterne Lehrplan ist keine Stoffsammlung, identisch mit dem Lehrwerk, sondern beruht auf den fachlichen und pädagogischen Zielvorstellungen der Fachkonferenz. Dabei muss das Prinzip der Verbindlichkeit und Offenheit so gehandhabt werden, dass genug Spielraum für individuelle Prägungen bleibt. Das beinhaltet auch die Chance, Unterschiede von Klasse zu Klasse besser zu berücksichtigen.

Der schuleigene Lehrplan Englisch sollte Kategorien enthalten, die in der nachfolgenden Übersicht zusammengefasst sind. Nach Abschluss der Planung ist eine Einigung über Konzepte und Strategien zum Umsetzen der Entscheidungen zu treffen. Es geht u.a. darum, Verbindlichkeiten (was? wer? wann?) herbeizuführen, eine zeitliche Abfolge festzulegen, aber auch zu diskutieren, zu welcher Zeit und auf welche Art und Weise die Evaluation des schuleigenen Lehrplans erfolgen soll.

Sinnvoll ist hier ein Fragenkatalog, den die Fachkonferenz erstellt und der von den Fachkolleginnen und –kollegen als Selbsteinschätzungsinstrument verwendet wird. Er ist Ausgangspunkt für Erörterungen der Qualitätsthematik. Gleichzeitig kann er zur Transparenz des unterrichtlichen Geschehens führen und wichtige Impulse für gemeinsame Diskussionen geben.

Da die neue Lernkultur Schülerinnen und Schüler nicht mehr als Rezipienten des Englischunterrichts sieht, sondern als aktive Mitgestalter, sollten sie (und die Elternvertreter) am schulinternen Lehrplangeschehen teilnehmen. Die Beteiligung überträgt den Schülerinnen und Schülern Verantwortung für ihr Lernen, beschleunigt das Entwicklungstempo und stützt die bedeutsame Beziehung von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern.